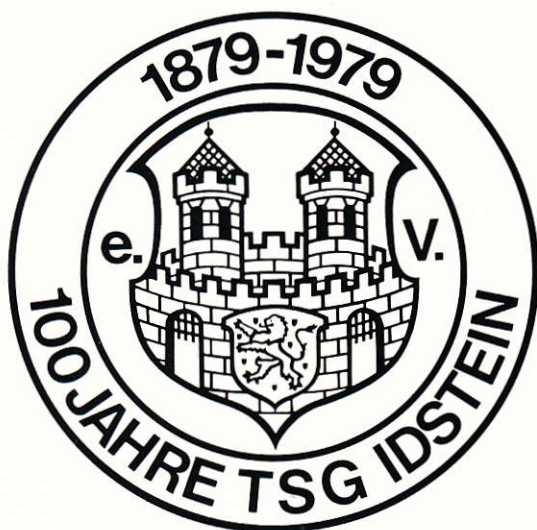


Festschrift
der Turn- und Sportgemeinde
Idstein 1879 e.V.
1.-4. Juni 1979



FESTSCHRIFT
zum 100 jährigen Bestehen der
Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e.V.

Festveranstaltungen: 1. bis 4. Juni 1979

Herausgeber: Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V.
Text und Zusammenstellung: Gerd H. Boettger und Eduard Link
mit Unterstützung durch Günter Vollmer und die Abteilungsleiter
Bilder: Foto-Gerth (heutige Abteilungen), Foto-Leidner (historische
Aufnahmen), Archiv TSG
Druck: SEEL-Druck, 6270 Idstein

Zum Geleit

„Rührigkeit im 100. Vereinsjahr“, so überschrieb die „Idsteiner Zeitung“ ihren Bericht von der Turn- und Sportgemeinde 1879 Idstein im März dieses Jubiläumsjahres.

„Rührigkeit in 100 Vereinsjahren“, so kann man die gesamte Chronik des Jubiläumsvereins überschreiben. Erst beim Studium aller zugänglichen Unterlagen wird ganz deutlich, wie schwer es in den zehn Jahrzehnten seit Gründung der „Turngesellschaft 1879“, aber auch in den mehr als fünf Jahrzehnten seit der Entstehung des jüngeren TSG-Zweiges „Sportverein 1920“ oft war, das Vereinsleben gegen vielfältige Schwierigkeiten und Widerstände aufrecht zu erhalten.

Es waren Jahrzehnte, die der Menschheit in vielerlei Beziehung größere Wandlungen brachten als je zuvor ein gleichlanger Zeitabschnitt. Im Wechsel von Glanz und Elend der Historie überwogen die Schattenseiten. Zwar formte sich die „Turngesellschaft“ in den Friedensjahren eines geeinten Deutschen Reiches und in Zeiten wirtschaftlichen Aufstiegs, doch schon waren innen- und außenpolitische Konflikte unübersehbar. Es folgten Krisen und Krieg, Friedenselend, Inflation, Erholung, Deflationsnöte mit Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise, revolutionärer Umbruch, Wirtschaftsaufstieg, neuer Krieg, neues Elend und neuer Aufstieg: Die Heftigkeit des äußeren Geschehens schien oft alles Gewachsene wegzufegen, und neues Lebensgefühl fragt nach Berechtigung der Tradition.

Doch Tradition ist kein „unbewegtes Steinbild“, sondern, wie der Philosoph Hegel einst schrieb, ein lebendiger, mächtiger Strom, ein Erbstück, an dem die Vorväter zusammengespart haben und das sich bei der Nutzung freilich verändert. Daß dieses Erbstück einen bemerkenswerten Wert hat, zeigt sich allein schon darin, daß es Generationen von Mitbürgern und Mitbürgerinnen erhalten, genutzt und weitergegeben haben: das Erbstück tätigen Gemeinsinnes als Kern der turnerischen Ideale.

Jede Idee, die verwirklicht werden soll, braucht ihre Form. Turnerische und sportliche Betätigung vollzieht sich weitgehend in Vereinen. Ohne Organisation ist kein Mannschaftsspiel denkbar, aber auch kein äußerer Rahmen wie Turnhalle, Sportplatz, Geräte und keine Übungsleiter. All das aber ist nur mit einer positiven Einstellung der Mitglieder zur Gemeinschaft mit sozialer und ethischer Bindung möglich.

Die Chronik der folgenden Festschrift beweist, daß es in der TSG 1879 Idstein nicht an solchen Mitgliedern mangelte — und es ist nur zu hoffen, daß es in Zukunft so bleibt. Mit Bedacht wurde der Schwerpunkt der Darstellung auf die Vergangenheit beider zur TSG zusammengeschlossenen Vereine gelegt, um die Vereinsgeschichte zu bewahren. Die Ereignisse der letzten Zeit sind noch gut in Erinnerung; ihre Darstellung, die jedermann gerecht würde, überschritte weit die Möglichkeiten einer Festschrift! Viele Zeitungsartikel sind es alljährlich, die über das Vereinsgeschehen berichten; sie zu sammeln und gemeinsam mit überkommenen Unterlagen eine ausführliche Vereinschronik zusammenzustellen, hat dankenswerterweise Eduard Link übernommen.

Ein aktueller Tatbestand verdient jedoch schon im Vorwort Erwähnung: die Beteiligung der TSG an der Verschwisterung Idsteins und die darüber hinaus bestehenden internationalen Kontakte. Hier erweist sich, wie zeitgemäß dieses Vereinsleben auch heute noch ist, um Träger zukunftsweisender Ideen für eine friedlichere Welt zu sein! Und noch etwas soll hervorgehoben werden: Wie gut muß es um den inneren Zusammenhalt, den Gemeinsinn in einer Stadt von der Größe Idsteins bestellt sein, wenn inzwischen sechs seiner Vereine (und hier ist nur die Kernstadt gemeint) hundert Jahre und länger Bestand haben!



Grußwort des Schirmherrn

Gerne habe ich die Schirmherrschaft für das 100jährige Vereinsjubiläum der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. übernommen.

100 Jahre Vereinsgeschichte sind ein Teil der Stadtgeschichte. Unsere Vereine prägen das sportliche, gesellige und kulturelle Leben. Ohne ein gesundes Vereinsleben ist ein intaktes Gemeinwesen kaum denkbar, wird doch in den Vereinen die Aufgeschlossenheit der Bürger für die gemeinsamen Belange geweckt.

Wechselvoll wie die Zeit seit 1879 ist auch die Geschichte der TSG Idstein, die aus den 1951 zusammengeschlossenen Vereinen „Turngesellschaft Idstein 1879 e. V.“ und „Sportverein Idstein 1920 e. V.“ entstanden ist. Höhepunkten im Vereinsleben folgten schwierige Jahre. Immer wieder fanden sich jedoch Vorstände und Vereinsmitglieder bereit, sich für Verein und Sport mit aller Kraft zu engagieren. Obwohl öffentliche Förderungsmaßnahmen unbekannt waren, wurden beim Hallenbau sowie der Herrichtung der Sport- und Spielplätze „Steinkaut“, „Dasbacher Heide“, „Zissenbach“ und Festplatz am Schloß Leistungen vollbracht, die höchste Beachtung verdienen.

Lebenskraft und Unternehmensgeist der TSG Idstein werden auch deutlich durch die betriebenen Sportarten. Bilden Fußball und Tischtennis heute Schwerpunkte, so bot man in der Vergangenheit den Mitgliedern z. B. auch Damenhandball, Radfahren und Boxen zur Körpertüchtigung an.

Der Mehrheit unserer Bürger sind diese Leistungen unbekannt. Das Jubiläum gibt mir Gelegenheit, einmal darauf hinzuweisen und zugleich Dank zu sagen. Der Dank gilt allen Verantwortlichen im Verein für die immerwährende Bereitschaft, nicht nur im sportlichen Bereich, sondern auch z. B. bei der Ausrichtung unseres Herbstmarktes für die Gemeinschaft zu wirken.

Mit Stolz und Genugtuung begehen Mitglieder und Freunde des Vereins das Jubiläum. Mögen die Festtage dazu beitragen, die Mitarbeit im Verein weiter zu beleben und insbesondere die Jugend noch mehr an die sportliche Betätigung heranzuführen.

Für die städtischen Körperschaften entbiete ich der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. die herzlichsten Glückwünsche zum 100jährigen Vereinsjubiläum. Als Bürgermeister und Schirmherr wünsche ich — zugleich im Namen unserer Bürgerschaft — den Veranstaltungen einen guten Besuch und einen erfolgreichen Verlauf.

Allen Gästen entbiete ich ein herzliches Willkommen und wünsche ihnen viel Freude an den Festtagen.

Der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. wünsche ich ein weiteres erfolgreiches Wirken für die städtische Gemeinschaft und den Sport.

Hermann Müller
Bürgermeister der Stadt Idstein

Grußwort



Zu den Städten im Rheingau-Taunus-Kreis mit besonders weit zurückreichender Vereinstradition gehört ohne Zweifel Idstein, und zu den Vereinen in Idstein mit besonders bemerkenswertem Alter gehört die Turn- und Sportgemeinde 1879 e. V.

In diesem Jahr nun kann dieser Verein sein 100jähriges Bestehen feiern, wozu ich als Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises dem rührigen Vorstand sowie allen aktiven und passiven Mitgliedern herzliche Glückwünsche übermittle.

100 Jahre TSG Idstein, das ist ganz gewiß ein Anlaß, am 1. und 2. Juni in der Taubenberghalle der Hexenturmstadt ein rauschendes Jubiläumsfest zu feiern. Das Jubiläum sollte aber auch Anlaß sein, sich noch einmal der Höhen und Tiefen zu erinnern, die im Verlauf eines Jahrhunderts den Weg der TSG begleiteten. Dabei wird man eines sicherlich feststellen können, immer wieder, durch viele Generationen hindurch, fanden sich in Idstein Idealisten und Sportbegeisterte, die die Ziele dieses Vereins geradlinig verfolgten und die dazu beitrugen, daß unter dem Hexenturm Breitensport in vielen Disziplinen betrieben werden konnte.

Die Glückwünsche zum 100. Geburtstag verbinde ich mit der Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf des Jubiläumsfestes und auf eine weiterhin glückhafte Zukunft der Turn- und Sportgemeinde.

Heribert Märten
Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

Grußwort



Tradition kann, wenn sie recht verstanden wird, neue Kräfte wecken; sie bedeutet aber auch eine Verpflichtung. In diesem Sinne gelten der TSG Idstein meine herzlichen Glückwünsche, die ich mit der Hoffnung auf weiteres Wachsen und Gedeihen dieses Vereins verbinde.

Sportliches Leben wäre ohne die 48 000 Vereine im Bereich des Deutschen Sportbundes undenkbar. Sie sind die Basis, ohne sie käme der Leistungssport ebenso wie der Breitensport zum Erliegen. Es ist ein Gebot der Stunde, sie auf jede mögliche Art zu entlasten. Mit welchem Nachdruck und mit welcher Zielrichtung der DSB und alle seine Mitgliedsorganisationen sich dieser Aufgabe annehmen, wurde auf dem letzten DSB-Bundestag offenkundig. Hundert Jahre: Das ist ein Grund zum Feiern und zur Besinnung zugleich. Alles Gute für die Zukunft!

Dr. Willi Weyer
Präsident des Deutschen Sportbundes



Grußwort

Der moderne Sport und die ganze Vielfalt des sportlichen Lebens, die in unserer Gesellschaft eine so große Bedeutung — wenn auch nicht überall volle Anerkennung — erlangt haben, wären ohne die Existenz unserer Vereine nicht denkbar. In ihnen begann die Entwicklung, dort liegt auch heute noch ihr stabiles und unersetzliches Fundament. Und wenn sich die Gelehrten auch über einzelne Aspekte der zukünftigen Landschaft im Sport uneinig sein mögen, so darf eine Prognose doch mit Sicherheit gewagt werden: nämlich daß es auch in der Zukunft nicht ohne den Verein oder an ihm vorbeigehen wird.

Die Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 hat Grund genug, auf ihre Bemühungen zur Förderung des Sports und die in Jahrzehnten erbrachten Leistungen stolz zu sein. Dabei darf und wird sich dieser Verein nicht von der Tradition fesseln lassen. Gewiß haben diejenigen, die im Klub Verantwortung tragen, auch den Weitblick und den Mut, neue Aufgaben und die in ihnen liegenden Möglichkeiten für die kommenden Jahre und Jahrzehnte zu erkennen und anzufassen.

Der Deutsche Fußball-Bund übermittelt der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879, in der seit nunmehr fast 60 Jahren auch Fußball gespielt wird, herzliche Glückwünsche, verbunden mit einem Wort des aufrichtigen Dankes für die Verdienste, die sich der Verein um unseren Sport erworben hat.

Hermann Neuberger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

Vorwort



In diesen Tagen feiert die Turn- und Sportgemeinde Idstein ihr 100jähriges Bestehen. Mit Recht kann der Verein stolz auf dieses große Jubiläum sein, weiß man doch, unter welchen Schwierigkeiten oft ein Verein geführt werden muß.

Ein 100jähriges Bestehen deutet auf ein erfolgreiches Wirken im Gesamtinteresse der Bevölkerung und im Vereinsleben hin, und mit Sicherheit hat die jetzige Vereinsführung einen großen Anteil daran.

Ich darf der Turn- und Sportgemeinde Idstein auf diesem Wege herzlich zu diesem Ehrentag gratulieren.

Möge er noch lange Zeit zum Wohle des Sports und insbesondere unseres geliebten Tischtennisports tätig sein.

Jupp Schlaf
Generalsekretär des
Deutschen Tisch-Tennis Bundes

April 1979

Turnergruß



Die deutsche Turnbewegung wird ganz wesentlich von Vereinen getragen, deren Entstehung in das vergangene Jahrhundert zurückreicht. Das gilt auch für die Turn- und Sportgemeinde Idstein, die in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert.

In dieser Zeitspanne sind Generationen gekommen und gegangen. Immer wieder hat es Männer und Frauen, Mitglieder der Turn- und Sportgemeinde Idstein gegeben, die bereit waren, durch die Übernahme eines Ehrenamtes den Fortbestand der Turn- und Sportgemeinde Idstein zu sichern und dafür einzutreten, daß die satzungsgemäßen Ziele beharrlich weiterverfolgt werden.

Das Jubiläum soll für uns der willkommene Anlaß sein, all denen Dank zu sagen, die in den zurückliegenden Jahren eine Aufgabe in der Turn- und Sportgemeinde Idstein übernommen und damit einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung von Turnen, Sport und Spiel geleistet haben.

Wir sind gewiß, daß die Turn- und Sportgemeinde Idstein auch die Zukunftsaufgaben bewältigen wird. Möge es gelingen, immer mehr Bürger für die Teilnahme am Übungsangebot zu interessieren.

Für den Landesvorstand
des Hessischen Turnverbandes

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Bernhard', written in a cursive style.

Erster Landesvorsitzender



Zum Geleit

Es ist mir eine Freude, im Namen des Hauptvorstandes der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. allen Mitgliedern und Gästen zum 100jährigen Jubiläum die herzlichsten Willkommensgrüße zu übermitteln.

Ein langer Weg unserer Vereinsgeschichte findet im Jubiläumsjahr seine Ehrung und gebührende Aufmerksamkeit. Viele Mitglieder, von der Gründung bis heute, haben sich mit Idealismus und sportlichem Ehrgeiz zur Erhaltung dieses Vereins eingesetzt. Ihrer Arbeit ist der ganz besondere Dank und die notwendige Anerkennung auszusprechen.

Jeder, der die Freude am Sport Tag für Tag neu entdeckt, soll sich in unserem Verein wohl fühlen und seine sportlichen Ziele verwirklichen können. Gesellige Veranstaltungen tragen dazu bei, die menschlichen Bande zu vertiefen, Freundschaften zu schließen und für Stunden fröhlich zu sein. Unsere große Sportfamilie freut sich deshalb über jeden, der den Weg zu uns findet.

In mühevoller Arbeit wurde die 100jährige Vereinsgeschichte zusammengetragen. Betrachten sie deshalb diese Festschrift als wertvolles Dokument eines lebendigen Vereinslebens von bleibendem Wert.

Unseren Mitgliedern und Gästen wünsche ich bei allen Veranstaltungen interessante und schöne Stunden. Erleben Sie die Festtage in der liebenswerten Stadt Idstein mit uns und zu Ihrer steten Erinnerung.

Siegbert R. Krentorz
1. Vorsitzender

Der Vorstand im Jubiläumsjahr der TSG 1879 Idstein:

1. Vorsitzender	Siegbert Krentorz
2. Vorsitzender	Günter Lauer
Hauptkassierer	Klaus Höhn
Schriftführer	Walter Pachmann
Wirtschaftsleiter	Gustav Wilzewsky
Pressewart und Veranstaltungsleiter	Günter Vollmer
Gerätewart	Walter Uhl

Abteilungsleiter/innen:

Fußball/Senioren	Werner Althoff
Fußball/AH	Adolf Biehn
Jugendleiter/Fußball	Gilbert Wisser
Tischtennis	Karl Willi Höhn
Tischtennis — Ehepaare	Willi Bohné
Jugendleiter/Tischtennis	Karl Pokoyski
Gemischte Gymnastik/Volleyball	Ursula Vollmer
Damengymnastik	Anita Feyand

Ehrenmitglieder im Jubiläumsjahr der TSG 1879 Idstein:

Otto Baum	Rudolf Lehr
August Enders	Willy Schreier
Ernst Fritz	Hermann Schlotter
Karl Fritz	Adam Wagner
Klaus Höhn	Paul Wiederspahn
Rudolf Hack sen.	Otto Wissig
Reiner Heller	Otto Wiegand
Ernst Hagen	Willi Rübsamen
Claus Hehner	Josef Vollmer
Otto Hirth	Karl Diehl
Willi Hoffmann sen.	

FEST - AUSSCHÜSSE

FESTAUSSCHUSSVORSITZENDER:

Kulturausschuß:

Klaus Höhn
Eduard Link
Otto Wiegand
Herbert Schmidt
Willi Rübsamen
Siegbert Krentorz
Willi Bohné
Josef Schütz
Anita Feyand
Gertrud Schmidt
Heinz Beuerbach

Günter Vollmer

Sportausschuß:

Günter Lauer
Theo Neubrand
Helmut Rübsamen
Adolf Biehn
Gerd Kunert
Gilbert Wisser
Rudi Hack jun.
Titus Dimed
Karl Willi Höhn
Werner Althoff

FESTPROGRAMM

Freitag, den 1. Juni 1979

18.00 Totenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal
auf dem Idsteiner Friedhof

20.00 Großer Festkommers

Es wirken mit:

Musikfreunde Idstein

Leitung: Heinrich Thuy

Männergesangverein 1842 Idstein

Leitung: Karlheinz Born

Egerländer-Gmoi-Tanzgruppe

Leitung: Erich Wittka

Jugendchor der Musikfreunde Idstein „Mollbohrer“

Leitung: Heinrich Thuy

Jugendturnerriege Mittellahn

anschließend Tanz mit der Tanzkapelle SONORAS

Samstag, den 2. Juni 1979

20.00 Großer Jubiläumsball mit dem internationalen Tanzorchester
HUGO STRASSER

Während des Balles finden Tanzvorführungen der Tanzschulen
GABI BIER und ADAM MEHLING aus Wiesbaden statt.

Sonntag, den 3. Juni 1979

10.00 Großer Frühschoppen mit den „OBERAUROFFER
MUSIKANTEN“, ein 20 Mann starkes Blasorchester
Leitung: Manfred Eichhorst

Montag, den 4. Juni 1979

Eröffnung der Sportwoche

Alle Veranstaltungen finden in der Taubenberghalle in Idstein statt!

Während aller Veranstaltungen findet im Idsteiner Zimmer in der Taubenberghalle eine historische Ausstellung unter dem Motto „100 Jahre Vereinsgeschichte“ statt.

Diese Ausstellung wurde von unserem Vereinsmitglied HELMUT RÜBSAMEN zusammengestellt.

Vom Werden der Turngesellschaft

Es war ein unruhiges Jahrzehnt, in dem der ältere Zweig der heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879, die „Turngesellschaft“, gegründet wurde. Der Ruhe im 1871 wieder gegründeten Deutschen Reich nach außen hin stand eine innenpolitische Spannung gegenüber, die von den heutigen Zeitgenossen im nostalgisch verklärten Rückblick auf die „gute alte Zeit“ weitgehend übersehen oder verdrängt wird. Moderne Techniken und neue Industrien wirkten sich nicht nur in den wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Errungenschaften der „Gründerzeit“ aus, sie führten auch zu erheblichen sozialen Spannungen im Reich.

Mit einem außergewöhnlichen Wachstum der Einwohnerzahl Deutschlands (von 34 Millionen 1850 auf rund 56 Millionen um die Jahrhundertwende) ging das Aufkommen des Arbeiterstandes und damit der Arbeiterbewegung parallel. Um 1850 waren noch fast zwei Drittel der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt, um 1900 nur noch rund ein Drittel! Die in gleichem Maße zunehmende Arbeiterschaft schloß sich allerorts immer stärker zusammen, um in gemeinsamen Bemühungen den Anstieg ihres Lebensstandards durchsetzen zu können. Der Widerstand blieb nicht aus; Bismarcks Sozialistengesetze von 1878 sind ein drastischer Beweis dafür.

Idstein machte in der allgemeinen Entwicklung keine Ausnahme. Immerhin zählte die größte Saffiangerberei der Stadt um 1879 rund 250 Arbeiter, eine für die damalige Zeit beachtliche Zahl! Ein Jahr zuvor war die Bahnlinie fertiggestellt worden, durch die eine „Pendlerbewegung“ zu Industriebetrieben wie der Höchster „Rotfabrik“ einsetzte.

Die Frage, was diese sozialpolitischen Feststellungen mit der Gründung der TSG 1879 zu tun haben, ist rasch beantwortet. Zwei Gegebenheiten trugen zu ihrer Entstehung bei: die in Idstein schon länger lebendige turnerische Tradition und die soziale Situation der Einwohnerschaft der Stadt.

Die turnerische Tradition läßt sich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen, als die Schüler des Idsteiner Gymnasiums sowohl von einem Tanz- und Fechtlehrer unterrichtet als auch außerschulisch von

einem ersten „Turnlehrer“ namens Wächter betreut wurden. Sie zeigt sich insbesondere in der „Teutschen Gesellschaft“, die 1814 in Idstein nach den Ideen des Dichters und liberalen Politikers Ernst Moritz Arndt gegründet wurde. Neben der Pflege politischer, humanitärer und gemütbildender Ziele wurde das von Arndt und Turnvater Jahn dringend geforderte Turnen mit einbezogen.

Da auch in Idstein sich das Turnen mit den alldeutschen Bestrebungen verband (so Gymnasial-Prorektor Ludwig Snell: „Vom Turnplatz aus muß sich unser ganzes Staatsleben . . . kerngesund neu entwickeln“), blieben obrigkeitliche Behinderungen und Verbote nicht aus. Dennoch ließ sich die turnerische Idee nicht mehr aufhalten und führte schließlich 1844 zur Gründung der Idsteiner „Turngemeinde“, die bis heute als stets rühriger Turnverein 1844 besteht. Daß die TSG 1879 auf die gleiche turnerische Tradition zurückgeht, wird aus der „turnerischen Heimat“ der Gründungsmitglieder, aber auch aus der Satzung deutlich, die einen recht umfassenden „Zweck der Gesellschaft“ aufweist.

Zu der zweiten Gegebenheit, die zur Gründung des neuen Vereins, der „Turngesellschaft“, führte, wird in der Chronik zum 110jährigen Bestehen des TV 1844 festgestellt: „Was die Turnfreunde schon längst befürchtet hatten, trat im Jahre 1879 ein, nämlich eine Spaltung der Turngemeinde. Schon auf dem Ausflug zur Hohen Kanzel im März waren starke Unstimmigkeiten bemerkbar geworden. Versuche, den Riß zu vermeiden, zogen sich noch einige Wochen hin, dann aber im Mai erfolgte die Trennung, weil eine Anzahl Männer und Jugendlicher aus dem ‚Arbeiterstande‘ sich der Turngemeinde nicht anschließen wollten. Diese gründeten nun die ‚Turngesellschaft‘, die schon am 17. August darauf die Weihe ihrer Fahne feierte.“

Weiter heißt es in der 1954 erschienenen TV-Chronik: „Die inneren Gründe des Zwiespaltes lagen zum guten Teile in der sozialen Umschichtung des ständig stärker heraufziehenden Maschinenzeitalters, welches den vierten Stand der Fabrikarbeiter schuf. Die Besitzlosen fürchteten eine Be-

nachteiligung und suchten sich dagegen durch eine eigene Organisation zu schützen. Diese Selbsthilfe erzeugte aber den Klassenhaß gegen Bessergestellte, der auch auf gesellschaftliche Gebiete, also auch dem des Sports, sich auswirkte.“

Wie tief der Riß durch die Idsteiner Turner (und dies ist nur ein sehr augenfälliger Beleg für den damaligen Zwiespalt in der Bürgerschaft) ging, zeigt schließlich die Bemerkung des damaligen TV-Chronisten und Idsteiner Heimatforschers Max Kirmsse: „Als dann die Turngemeinde zur Fahnweihe der Turngesellschaft eingeladen wurde, sagte sie schroff ab. Es hat lange gedauert, bis sich beide Turnergruppen wieder gemeinsamen Strebens bewußt wurden und an gemeinsamen Veranstaltungen teilgenommen haben, aber gewisse verschiedenartige Ansichten sind nie überwunden worden.“

Heute kann man allerdings feststellen, daß die starke Veränderung in der Einwohnerstruktur Idsteins seit dem Zweiten Weltkrieg die alten Zwistigkeiten und Gegensätzlichkeiten längst überwand. So war der langjährige TV-Vorsitzende Eduard Neitzer zugleich auch TSG-Mitglied.

Doch auch schon vom 50jährigen TSG-Jubiläum wird berichtet, daß der damalige TV-Vorsitzende Stremmel die herzlichsten Grüße des Brudervereins überbrachte und daran erinnerte, „daß zwischen beiden Vereinen niemals Rivalität und Gegensätzlichkeit bestand, sondern gemeinsam haben sie ihre schöne Aufgabe zu erfüllen gesucht, damit die Jugend zu turnerischer Begeisterung geführt, ihr Wille gestärkt und sie tüchtig würden an Körper und Geist. Und so wollen wir gemeinsam weiterarbeiten auf dem Wege, den wir in froher Hoffnung gehen wollen.“ Übrigens nahm am Festkommers am 17. August 1929 auch eine aus 44ern und 79ern gebildete gemeinsame Riege teil, die eine mit viel Beifall aufgenommene Barrenübung zeigte, ferner eine TV-Damenriege, „deren schlanke, schmiegsame Gestalten sich durch ihren überaus hübschen Reigen den wohlverdienten Applaus der Festversammlung“ errangen!

Anfangsjahre des neuen Vereins

Doch noch einmal 50 Jahre zurück! Nach den bei der TSG vorhandenen Unterlagen ist der Gründungstag der „Turngesellschaft 1879“ der 2. Mai 1879. Leider sind aus den

ersten Vereinsjahren nicht viele Dokumente erhalten, doch weiß man, daß Fritz Nau und Heinrich Fröhlich führende Männer der neuen Turngesellschaft waren. Bereits am 17. August 1879 konnte die Vereinsfahne geweiht werden, die in den folgenden Jahrzehnten manchen Sturm zu überstehen hatte.

Der erste Turnplatz lag an der heutigen „Steinkaut“ über der Escher Straße. Als ersten Übungsraum für das Winterturnen nutzte man die frühere Hintermeyersche Kegelbahn, die der Turngesellschaft von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Durch die Erbauung des (am 12. Februar 1905 eingeweihten) städtischen Krankenhauses stand dieser Raum jedoch kurz nach der Jahrhundertwende nicht mehr zur Verfügung, so daß der Bau einer eigenen Turnhalle erwogen wurde. Inzwischen umfaßte der Verein 130 sehr aktive und rege Mitglieder.

Man betrieb wie bei der „Turngemeinde“ Turnen und Leichtathletik und hatte schon zu Beginn schöne Erfolge zu verzeichnen. Die älteste überlieferte Satzung unter dem Titel „Statuten der Turn-Gesellschaft zu Idstein E. V. nach den Beschlüssen der General-Versammlung vom 5. Oktober 1895“ stellten als „Zweck der Gesellschaft“ heraus, sie erstrebe „eine möglichst allseitige Ausbildung des Körpers und sittliche Förderung seiner Mitglieder“.

Wie streng damals die Bräuche waren, zeigt die Bestimmung über die Mitgliedschaft. „Als aktive Mitglieder gelten alle diejenigen, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt und das 30. noch nicht überschritten haben; dieselben sind verpflichtet, an den regelmäßigen Turnübungen teilzunehmen. Unaktive Mitglieder können nur solche Personen werden, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben oder durch körperliche Gebrechen, sowie durch Ausübung des Berufs an den regelmäßigen Übungsstunden teilzunehmen verhindert sind. Dieselben sind daher nicht verpflichtet aber berechtigt, an den Turnübungen teilzunehmen.“

„Als Turnschüler können Jünglinge vom 14. bis 18. Lebensjahre aufgenommen werden. Bescheidenes und wohlanständiges Betragen auf und außerhalb dem Turnplatze, sowie ein sittlicher, guter Lebenswandel werden ihnen als erste Pflicht auferlegt.“

Entsprechend diesen strengen Bestimmungen galten als Gründe der Ausschließung

„a) Unsittlicher Lebenswandel. b) Wiederholt gerühtes unanständiges Betragen. c) Das dreimalige Versäumen der regelmäßigen Turnstunden ohne genügende Entschuldigung. d) Die dreimalige Verweigerung der Zahlung der Monatsbeiträge. e) Widersetzlichkeit gegen die Anordnung des Vorstandes und der Vorturner“.

Der monatliche Beitrag betrug 1902 für jedes Mitglied 30 Pfennige. Außerdem mußte „beim Zugang ein Eintrittsgeld von 50 Pfennigen und 20 Pfennige für die Statuten“ entrichtet werden. Turnschüler hatten kein Eintrittsgeld und einen monatlichen Beitrag von 15 Pfennigen zu zahlen. „Der Säckelwart führt über sämtliche Einnahmen und Ausgaben gehörig Buch.“

Recht aufschlußreich ist auch die Turnordnung, die der Satzung in ihrer Fassung von 15. Februar 1902 als Anhang beigelegt ist und aus der auch die Namen des damaligen Vorstandes hervorgehen. Wir übernehmen sie hier als Zeit- und Vereinsdokument in vollem Wortlaut.

Turn-Ordnung.

1. Jedes aktive Mitglied ist verpflichtet, allen Vorschriften der Turnordnung nachzukommen.
2. Die regelmäßigen Turnstunden finden wöchentlich zweimal von 8 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr statt. Abänderungen werden auf dem Turnplatze bekannt gemacht.
3. Während des Riegenturnens darf nicht geraucht werden, sowie alles unnütze Sprechen und Lachen, überhaupt alles, was störend auf den regelmäßigen Turnbetrieb einwirkt, muß unterbleiben.
4. Außer den regelmäßigen Turntagen ist es nur den geübteren Turnern und anderen nur unter Aufsicht von solchen gestattet, die Gerätschaften zu benutzen, ist aber gänzlich zu unterlassen, sobald es der Turnwart oder ein anwesendes Vorstandsmitglied für nötig hält.
5. Auf das Signal des Turnwarts oder dessen Vertreters treten die Riegen zusammen und haben sich dieselben an die ihnen angewiesenen Plätze aufzustellen.
6. Beim Turnen soll jeder streng dem Vorturner folgen und dessen Angaben wenigstens versuchen.

7. Kein Turner darf ohne Vorwissen des Turnwarts oder Vorturners aus seiner Riege austreten oder den Turnplatz verlassen.
8. Sämtliche Riegen bleiben solange an einem Geräte, bis der Turnwart oder dessen Vertreter das Signal zum Riegenwechsel gegeben hat.
9. Das Herbeischaffen der beweglichen Gerätschaften geschieht unter Aufsicht des Vorturners derjenigen Riege, welche sie zuerst nötig hat, das Wegschaffen von der Riege, welche sie zuletzt gebrauchte.
10. Vor Beginn des Riegenturnens hat jeder Vorturner die Mitglieder seiner Riege zu verlesen, die Fehlenden und die zu spät Kommenden zu notieren. Jeder zu spät Kommende oder Fehlende hat sich einer von sämtlichen aktiven Turnern festgesetzten Strafe zu unterwerfen; dreimaliges Fehlen ohne genügende Entschuldigung kann die Ausschließung aus der Turngesellschaft nach § 6 der Statuten zur Folge haben.

Genehmigt in der Generalversammlung vom 15. Februar 1902.

Dies bestätigen:

Andreas Schleidt, I. Vorsitzender,
W. Bücher, II. Vorsitzender,
Gottfried Wahl, Schriftführer,
L. Koch, I. Turnwart,
Heinrich Junior, II. Turnwart,
Fritz Nau, Kassierer,
Karl Beuerbach, Zeugwart,
Karl Gissel, Beisitzer,
Philipp Fischer, Beisitzer.

Erfolge der turnerischen Betätigung sind aus den Siegerlisten der Gauturnfeste jener Jahre zu ersehen, in denen alljährlich eine Reihe Einzelturner der TG zu finden ist und die Turngesellschaft selbst einen „Vereinspreis“ erhielt. Als Beispiel sei das Jahr des 25jährigen Vereinsjubiläums, 1904, erwähnt. Hier erhielten in der Oberstufe die Turner H. Junior, Gustav Baum und Jul. Strobel Preise. In der Unterstufe wurden preisgekrönt Ph. Lonz, Jak. Strobel, W. Bücher, Hermann Mohr, J. Kleppel, Bach und M. Nell. Außerdem errang man den 5. Vereinspreis.

Daß die Turngesellschaft über das Turnen hinaus auch kulturelle und gesellschaftliche Aufgaben wahrnahm, zeigen Berichte

aus den Jahren um die Jahrhundertwende. Da ist von Theaterabenden („theatralische Abendunterhaltung“) vor überfülltem Haus, festlichen Bällen, Wanderungen und anderem die Rede. Festsaal bot das Hotel „Zum Goldenen Lamm“. Im Blick auf das zuvor erwähnte Verhältnis von Turngesellschaft und TV ist recht interessant ein Inserat der Turngesellschaft in der „Idsteiner Zeitung“ vom 16. Juli 1904, in dem die eigenen Mitglieder ersucht werden, sich an den Festlichkeiten zum 60jährigen Bestehen des TV recht zahlreich zu beteiligen!

Die Turnhalle wird gebaut

Die ersten umfangreichen Originalberichte aus der (1899 begründeten) „Idsteiner Zeitung“ liegen zum Turnhallenneubau vor. Wie festgestellt, zwang der Krankenhausneubau zur Aufgabe der Übungsmöglichkeiten in der ehemaligen Kegelbahn. Aber auch die Größe und Rührigkeit der Turngesellschaft machten einen neuen angemessenen Übungsraum erforderlich. So wurde schon in den Jahren vor Baubeginn fleißig gespart und manche Veranstaltung zugunsten des Baufonds durchgeführt.

Schon 1901 hatte man an die Stadt ein Geschenk um unentgeltliche Überlassung eines städtischen Grundstücks zur Errichtung einer Turnhalle gestellt. Doch trotz des (laut Bericht in der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. April 1904) sehr beachtlichen „gesamten schätzbaren Vermögens der Stadt“ von 1 381 244 Mark und 78 Pfennigen lehnte zunächst der Magistrat mit der Begründung ab, die Stadt besitze kein geeignetes Grundstück. Sie müsse außerdem „solche Anträge prinzipiell ablehnen, weil die Stadtgemeinde absolut nicht verpflichtet ist, Vereinen Bauplätze unentgeltlich zu überlassen“. Dieser negativen Entscheidung schlossen sich die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 12. Januar 1904 an, empfahlen jedoch zugleich der Turngesellschaft, „ein neues Geschenk einzureichen, ihr ein geeignetes Grundstück gegen einen billigen Kaufpreis abzulassen“ — was allerdings der Magistratsmeinung widersprach, die Stadt hätte kein geeignetes Grundstück!

Auch diese Schwierigkeit wurde gemeistert und in einer am 23. Januar 1904 abgehaltenen Generalversammlung „der definitive Beschluß gefaßt, die geplante

Turnhalle zum Preise von 13 000 Mark zu errichten. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, die Leitung wurde Herrn Oberlehrer Wilhelm Göbel hier übertragen.“ „Wie wir erfahren“, schreibt die Idsteiner Zeitung weiter, „werden alle Arbeiten von Idsteiner Firmen ausgeführt.“ Weitere Artikel der Heimatzeitung beweisen, daß das Werk rasch in Angriff genommen wurde und daß die Vereinsarbeit stark darauf ausgerichtet war. So heißt es am 12. März 1904 unter anderem: „Mit den Grundarbeiten am Turnhallenneubau ist bereits begonnen worden. Das Kapital für den ganzen Bau ist zum Teil zusammengespart worden, doch noch nicht genug. Um nun dem Baufonds wieder ein erkleckliches Sümmchen zuführen zu können, veranstaltet die Turngesellschaft am Sonntag Abend eine Theater-Aufführung und bringt das zwar nicht mehr ganz neue, aber trotzdem noch als Zugstück bekannte ‚Die Heldin von Transvaal‘ zur Aufführung. Wir wünschen der Turngesellschaft ein recht volles Haus.“

Der Wunsch ging in Erfüllung; das Stück fand so großen Anklang, daß es am Ostersonntag wiederholt werden mußte — abermals vor vollem Hause! Der Eintritt betrug auf dem 1. Platz 50 Pfennige, auf dem 2. Platz 30 Pfennige.

In Verbindung mit der Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums fand am 21. August 1904 die festliche Grundsteinlegung statt, deren Ankündigung in der Zeitung mit der Notiz ergänzt war: „Der Bau am Schlagbachweg hat bereits gute Fortschritte gemacht und dürfte nach Fertigstellung zur Zierde unserer Stadt gereichen.“

Aus dem Bericht über diesen bedeutsamen Tag im Vereinsgeschehen entnehmen wir die folgenden Abschnitte:

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug von der Wirtschaft des Herrn A. Schleidt durch die Himmels-gasse und Weiherwiese vor die Stadt, wo es galt den Grundstein zu der Turnhalle der Turngesellschaft feierlich zu legen. Außer den Mitgliedern des genannten Vereins, die fast vollzählig erschienen waren, beteiligten sich an dem Festzuge eine große Zahl geladener Gäste, nicht nur aus der Stadt, sondern auch von auswärts, um Augenzeuge bei dieser feierlichen Handlung zu sein.

Bei der Ankunft auf der Baustelle hielt zunächst der Vereinsvorsitzende Herr W. Bücher eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß es die Opferwilligkeit der Mitglieder und vieler Freunde zuzuschreiben sei, nun nach 25jährigem Bestehen den Grundstein zu einem eigenen einfachen Heim zu legen. Neben der Pflege der Turnerei soll die Halle dienen zur Stärkung der Moral, der Wahrheit und des Rechtes, aber auch der Vaterlandsliebe soll die Halle eine Pflegestätte werden. Mit einem „Gut Heil“ schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte. — Hierauf folgte die Einlage der Urkunde mit einigen weiteren Schriftstücken in die Blechdose, die sofort verlötet und in den Stein versenkt wurde.

Die Urkunde lautet: — Heute am Sonntag, den 21. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird der Grundstein für die Turnhalle der Turngesellschaft Idstein, eingetragener Verein, feierlich gelegt. Der Plan für die Halle ist von dem Architekten und Königlichen Baugewerkschullehrer Herrn Oberlehrer Wilhelm Göbel zu Idstein, dem auch die Bauleitung übertragen wurde, ausgearbeitet. Die Maurerarbeit wird von Herrn Maurermeister Friedrich Tappe, die Zimmerarbeit von Herrn Louis Kappus ausgeführt. Die übrigen Arbeiten sind an die Herren Schreiner Römer, Dachdecker Schöpp, Schlosser Gissel, Tüncher Junior und Spengler Fritz, sämtliche in Idstein, vergeben. Dieser Urkunde werden folgende Schriftstücke angeschlossen: eine Abschrift des Protokolls betreffend die Gründung des Vereins, eine Abschrift des Protokolls den Baubeschluß betreffend, ein Mitgliederverzeichnis, ein Statutenbuch und zwei Exemplare der Idsteiner Zeitung.

Idstein, den 21. August 1904

Der Vorstand: (folgen 9 Unterschriften)

Die Baukommission: (folgen 5 Unterschriften)

Außer der Grundsteinlegung zur Turnhalle feierte die Turngesellschaft am vorigen Sonntag das 25jährige Bestehen des Vereins. Aus diesem Anlaß fand im „goldenen Lamm“ abends 8 Uhr ein Familienabend mit Ball statt. Eine hübsche Anzahl von Gründern und Gönnern des Vereins aus nah und fern waren dazu erschienen, und bald waren die Räume bis auf den letzten Platz gefüllt. Für die Musik war die Wörs-

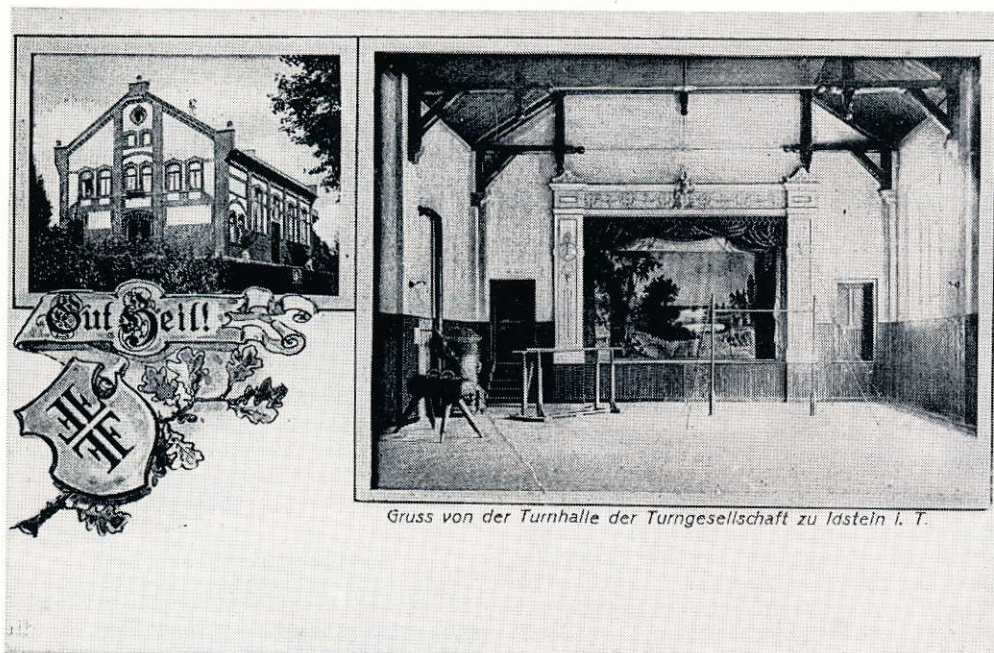
dorfer Kapelle engagiert, die ihre Aufgabe zur Zufriedenheit aller Anwesenden löste. Eröffnet wurde die Feier durch einen Musikvortrag, worauf Herr Nau im Namen des Komitees alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Im Laufe seiner Ausführung berichtete der Redner über den Anlaß zur Gründung des Vereins im März 1879 und die Gründung selbst.

Interessant war auch die Schilderung der bisherigen Entwicklung und Erstarkung des Vereins nach innen und außen. Im Hinblick darauf forderte der Redner die Mitglieder auf, stets treu und fest zur Fahne zu halten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“. Hierauf folgte der gemeinschaftliche Gesang des alten Turnerliedes „Ein Ruf ist erklungen...“

Festliche Hallenweihe 1905

Ebenso bedeutsam wie die Grundsteinlegung war für die Turngesellschaft die Turnhallen-Weihe am 30. Juli 1905. Auch über dieses festliche Ereignis berichtete die „Idsteiner Zeitung“ ausführlich. Den Berichten sind die folgenden Abschnitte entnommen.

»Der Weckruf früh um 5 Uhr kündigte uns an, daß der Hauptfesttag seinen Anfang genommen. Von 11 Uhr vormittags ab trafen viele befreundete Vereine und Festteilnehmer ein, und kurz nach 2 Uhr mittags konnte ein stattlicher Festzug von der Limburger Straße aus nach der Turnhalle und dem Festplatz abmarschieren. Der Zug zählte 27 Gruppen, eröffnet wurde derselbe durch eine stattliche Anzahl Radfahrer des Radfahrklubs 1895, der Radfahrverein „Wanderer“ folgte in der Mitte des Festzuges, ebenfalls in großer Anzahl, beide Vereine fuhren mit effektvoll geschmückten Rädern. Die Weiterer-Ruppertsche Musikkapelle folgte den Radlern, sodann Festjungfrauen, Magistrat der Stadt Idstein, Gaurat des Mitteltaunusgates, ferner in bunter Reihenfolge die Turnvereine von Niederems, Steinfischbach, Esch, Wörsdorf, Bernbach, Walsdorf, Heftrich, Niedernhausen, Erbenheim, Königshofen, Auringen, Eppstein, Idstein, Gesangvereine Liederbund, Concordia, ev. Kirchengesangverein, Baugewerkschulgengesangverein Concordia, Schützenverein, Kriegerverein, freiwillige Feuerwehr und am Schluß der festgebende Verein. Nach



Gruss von der Turnhalle der Turngesellschaft zu Idstein i. T.

Die neue Turnhalle der Turngesellschaft Idstein schmückte auch ein Postkarte. Sie stammt aus dem Foto-Atelier Leidner.

Ankunft vor der festlich geschmückten Turnhalle sang der Gesangverein „Liederbund“ den von Appun komponierten Chor „Der Turnhalle Weihetag“ in exakter Weise. Hierauf ergriff der Vorsitzende der Turngesellschaft, Herr W. Bücher, das Wort zur Festrede.« In ihr ging er noch einmal auf die Vorgeschichte des Baues und auf das Baugeschehen selbst ein. Der Schluß seiner Rede sei als Zeitdokument wörtlich zitiert: »So möge denn unsere Halle dienen als Pflegestätte der deutschen Turnerei, aber nicht nur um die bürgerliche Jugendkraft auszubilden, sondern auch als Pflegestätte für moralische Bildung, Wahrheit, Recht, Sittlichkeit und Tugend, denn die Tugend ist kein leerer Hall, der Mensch kann sie üben überall, Ferner möge die Halle dienen als Pflegestätte des Friedens, den jeder deutsche Turner, jeder deutsche Bürger besitzen soll: den gerechten Frieden. Möge unsere Halle noch dienen als Pflegestätte der Liebe für das deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich, aber nicht die Liebe, von der man nur prahlt mit Worten und Liedern, sondern die Liebe, die auch, wenn das Vaterland bedroht ist vom äußern Feind, mit Gut und Blut einsteht für das deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich. In diesem Sinne ersuche ich

Euch, mit mir einzustimmen, für das fernere Blühen und Gedeihen der deutschen Turnerschaft und unserem allerhöchsten Turnfreunde Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelm II. ein dreifaches „Gut Heil“.« Über den weiteren Festverlauf berichtete die Heimatzeitung unter anderem:

»Als dann trug der Gesangverein „Concordia“ das Lied „Wir wollen frei und einig sein“ vor. Herr Gauvertreter Sparwasser-Eppstein ergriff zu längerer Rede das Wort, dankte der Turngesellschaft für die Einladung und gratulierte im Namen des Gaurates dem Verein zum heutigen Tag. Der Redner schloß seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte mit: „Möge die Halle ein Tempel werden zur Erziehung für Volkstum und Deutschtum, Gut Heil.“ — Herr Bürgermeister Leichtfuß brachte der Turngesellschaft die Glückwünsche des Stadtkollegiums dar und sprach u. a. den Wunsch aus, daß der festgebende Verein alles, was ihn von dem alten Turnverein getrennt, vor den Stufen dieser neuen Halle möge liegen lassen. Seien sie einig, pflegen sie wie seither die echte Turnerei, üben sie Sitte, Moral und Vaterlandsliebe, dann erziehen sie die Jugend zu starken Männern und tüchtigen

Bürgern. Der Turngesellschaft ein dreifaches „Gut Heil“. Der Bauleiter, Herr Oberlehrer Göbel, übergab dem Vorsitzenden den Schlüssel und schloß seine Worte: Mögen die Wünsche und Hoffnungen, die an die Errichtung der nun vollendeten Halle geknüpft, alle in Erfüllung gehen.“

Am Abend fand ein Festball statt, der eine solche Anziehungskraft ausübte, daß die neue Halle frühzeitig bis auf den letzten Platz besetzt war und zahlreiche Interessenten an der Teilnahme wieder umkehren mußten. „Die Turngesellschaft kann mit dem Verlauf des Weihefestes ihrer neuen Halle in jeder Hinsicht zufrieden sein. Der Vorstand nebst Festausschuß verdienen für das Arrangement auch an dieser Stelle alle Anerkennung“, so hieß es im Zeitungskommentar.

Beständigkeit in schweren Jahrzehnten

Nur selten gehen die Hoffnungen und Wünsche, die bei so festlichen Gelegenheiten wie der Hallen-Weihe ausgesprochen werden, auch in Erfüllung. Bei der Turngesellschaft war es nicht anders. Es dauerte genau neun Jahre, bis nach langen Friedensjahrzehnten der 1. Weltkrieg ausbrach. Die meisten Aktiven eilten zu den Fahnen — und nicht alle kehrten zurück. Die turnerische Arbeit, die in den Jahren zuvor zu schönen Erfolgen (so bei den Gauturnfesten) geführt hatte, kam in den Kriegsjahren völlig zum Erliegen.

Doch die Kriegsjahre waren nur der Beginn von mehr als drei schweren Jahrzehnten. Inflation, Arbeitslosigkeit, politische Veränderung, 2. Weltkrieg und totaler Zusammenbruch 1945 waren zu überwinden. Wie nun das 100jährige Jubiläum beweist, gelang es den Mitgliedern jedoch, durch Treue und Beharrlichkeit den Verein und die hinter ihm stehende Idee zu bewahren.

Aus gutem Grund beginnt die „Idsteiner Zeitung“ ihren Kommentar zum 50jährigen Bestehen der „Turngesellschaft“ mit der Bemerkung: »Schwere Zeiten hat der Verein in diesem verfloßenen ersten Halbjahrhundert durchlebt, der Krieg und seine furchtbaren Folgen ließen auch hier ihre Spuren zurück, aber dennoch erwachte das Leben in der Turngesellschaft wieder, Jahnscher Geist ließ sich nicht unterkriegen; ältere und jüngere Kräfte bildeten

einen guten Kern, und heute steht der Jubelverein wieder gefestigt da.«

Frohes Fest in ernster Zeit

Welches Ansehen die Turngesellschaft besaß, zeigte sich daran, daß sämtliche Idsteiner Vereine am 50jährigen Vereins- und Fahnenjubiläum vom 17. bis 20. August 1929 teilnahmen. Sie teilten alle die Meinung von Bürgermeister Holstein, der sein Grußwort mit der Feststellung begann: „Es ist wohl kaum die Zeit, Feste zu feiern, denn ernste Tage füllen unser Dasein aus. Und dennoch können wir an der goldenen Jubelfeier unserer Idsteiner TG nicht ohne warme Teilnahme vorübergehen. Darin werden Sie, werte Festgäste, wohl mit übereinstimmen!“

Bis auf den letzten Platz war nach dem Lampionzug unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle das Festzelt zum Festkommers gefüllt. In seiner Festansprache stellte der 1. Vorsitzende L. Leukel unter anderem fest: „Die Turngesellschaft war immer bestrebt, die Jugend körperlich zu stählen und gute deutsche Turner heranzubilden im Dienste der deutschen Turnerschaft und unseres lieben deutschen Vaterlandes. Und dieses Ziel soll immer in der Turngesellschaft lebendig bleiben.“ In seinen Grußworten erinnerte Herr Ott (Bermbach) als Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des Turngaues Mitteltaunus daran, „daß nach dem Stillstand in den Bestrebungen der Turnerei, die nach dem großen Kriege eingetreten war, wieder volles Streben und Wirken im Geiste unseres Turnvaters Jahn herrscht. Leid und Bedrückung sind von uns gewichen und überall sehen wir die deutschen Turner frisch an der Arbeit.“

Als Zeichen dieses lebendigen Turnergeistes wertete Ott die TG-Jubiläumsfeier und fuhr fort: „Tatkräftig haben Männer wie Nau, Beuerbach, Koch, Bourdy und andere die Sache Jahns im Rahmen der TG vor 50 und 25 Jahren gefördert und auf die Höhe gebracht. Unbeirrt sind sie ihren Weg gegangen und haben ausgehalten, auch wenn es manchmal durch Tiefen ging. Vorwärts hieß ihre Losung, um die Jugend turnerisch zu erziehen. Ihr Streben in der Vergangenheit ist uns ein Beweis dafür, daß die Idsteiner TG auch in Zukunft ihre Pflicht erfüllen und trotz aller Zerrissenheit in Parteien und Grup-



1923 wurde die Mannschaft der Turngesellschaft 1879 Idstein Schlagball-Gaumeister
Links Turnwart A. Engel.



Die Nachwuchs-Turner der Turngesellschaft 1879 mit Turnwart A. Engel (von links) Josef Haberstock,
Alfred Birk, Josef Kubatzky, Walter Link, Willi Lang und Ernst Fuchs in den zwanziger Jahren.

pen zum Wohle des Ganzen kämpfen und ihren Mann stehen wird, wie es deutschen Turnern wohl ziemt!“

Besonders erfreulich war es, daß noch drei der Gründer geehrt werden konnten: L. Jakobi, der zugleich goldenes Fahnenträgerjubiläum beging, Karl Beuerbach und Friedrich Weiterer. Nur ein Jahr weniger war Christian Münster TG-Mitglied. Unter den Gratulanten war auch Karl Wittlich vom Sportverein 1920 Idstein, der rund zwei Jahrzehnte später mit der TG zur heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879 vereinigt wurde.

Unter der Fülle von Glückwünschen zum Jubiläum seien noch die der Freiwilligen Feuerwehr Idstein erwähnt. Ortsbrandmeister Kappus zeigte sich besonders erfreut darüber, daß seit langen Jahren „die Turner so tüchtige Leute für die Feuerwehr herangebildet haben, denn ein guter Turner sei auch ein brauchbarer Feuerwehrmann. Man möge darum in diesem löblichen Tun fortfahren!“ (Bekanntlich wurde die Freiwillige Feuerwehr Idsteins 1876 von Turnern der damaligen „Turngemeinde“ gegründet.)

Ein stattlicher Festzug mit dem Reiterverein Idstein und den „Arbeiterradfahrern“ an der Spitze, zog am Sonntagnachmittag durch die festlich geschmückten Straßen zum Festplatz. Dort erinnerte Bürgermeister Holstein in einer Begrüßungsansprache daran, „daß noch vor gar nicht allzu langer Zeit andere Musikkapellen durch die Stadt gezogen wären, hinter denen fremde Soldaten hermarschierten“ — die Besatzungszeit nach dem Weltkrieg. Darum freue er sich, daß das Jubiläum ohne diese fremden Gäste gefeiert werden könnte, denn solange sie sich hier aufhalten hätten, wären beide hiesigen Turnvereine ohne Halle gewesen, und er habe die Befürchtung hegen müssen, daß sie sobald nicht wieder in den Besitz ihrer Heime kommen würden. Aber zu aller Freude sei auch diese Not überwunden worden.

Darbietungen Idsteiner Vereine, ein turnerisches Programm und Tanz machten, wie die Zeitung berichtete, „aus dem Ganzen ein fröhliches Volksfest“, als das es noch lange in guter Erinnerung blieb.

Vereinsverbot und Neubeginn

Aus Unterlagen des Sportvereins 1920 (über den noch zu berichten ist) geht das Schicksal der Turngesellschaft nach der „Machtübernahme“ hervor: „Sie wurde verboten, ihr Vermögen eingezogen und die Halle geschlossen. Der Sportverein verlor damit einen Partner, der ihn auf seinem bisherigen Weg unterstützte, ihm die Halle zum Training zur Verfügung stellte und ihm jegliche nur denkbare Hilfe angedeihen ließ.“ Aus dieser bedauerlichen Feststellung geht zugleich die erfreuliche Tatsache hervor, daß die beiden Vereine, die sich 1951 zusammenschlossen, sich schon immer ergänzt haben und daß zwischen ihnen stets ein sehr gutes Verhältnis bestand.

Das Dokument der Übertragung der Vereinshalle auf die Stadtgemeinde Idstein mit der entsprechenden Grundbuchänderung, das vom Amtsgericht am 4. Juni 1935 ausgefertigt wurde, ist noch erhalten. Am 1. September 1939 unterbrach der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges das turnerische und das Vereins-Leben auch bei den anderen Vereinen zum zweitenmal in wenigen Jahrzehnten.

Es bleibt nachzutragen, daß die Turngesellschaft vor 1933 (nach einem handschriftlichen Aktenvermerk schon 1928) beschloß, von der „Deutschen Turnerschaft“ zur „Freien Turnerschaft“ überzutreten. Dieser Beschluß wurde jedoch durch die Absicht, sich dem TV 1844 anzuschließen, um das Vereinsvermögen zu retten, wieder aufgehoben. Trotzdem wurde, wie festgestellt, die TG von der Auflösung der „Arbeitervereine“ (ebenso wie die Idsteiner „Solidarität“) betroffen. Einige Mitglieder gingen zum TV 1844 und retteten dahin auch die Fahne. Der TV hat diese Fahne in gleichen Ehren gehalten wie die eigene Traditionsfahne (von 1846) und sie bei allen festlichen Anlässen auch mitgeführt. Die Turnhalle stand zunächst leer und wurde im Zweiten Weltkrieg Verpflegungsmagazin, Kriegsgefangenenlager, Lager für DP's (verschleppte Personen) und dann für Flüchtlinge. Wie Otto Wiegang, der sich in späteren Jahren um die Hallenrenovierung außerordentlich verdient machte, konstatierte, war der innere und äußere Zustand der Halle schließlich mehr als katastrophal!

Dazwischen lag jedoch mit dem 8. Mai 1945 das Kriegsende. Aus vielen Unterlagen jener Zeit geht hervor, daß der Kampf um das nackte Dasein die Menschen so sehr in Anspruch nahm, daß es von einem heute geradezu unvorstellbaren Selbstbehauptungswillen und ungebrochenem Idealismus der Turner und Sportler spricht, daß schon im Dezember des gleichen Jahres vierzig Interessenten eine neue sportliche Institution in Idstein ins Leben riefen. Zunächst war auf Anordnung der Besatzungsmächte jegliches Vereinsleben verboten worden, doch gelang es Otto Wiegand, die Genehmigung zur Neugründung zu erlangen.

Unter seiner Leitung fand die denkwürdige Versammlung am 13. Dezember 1945 im Ständesaal des Rathauses statt. Ein Auszug aus dem Protokoll soll hier an die „Männer der ersten Stunde“ und die von ihnen zu überwindenden Schwierigkeiten erinnern:

„Wiegand führt aus, daß es nicht Zweck dieser neugegründeten Sportgemeinschaft sei, zu politisieren, sondern es soll Sport getrieben werden. Sport im wahrsten Sinne des Wortes, um den Körper zu ertüchtigen, dies aber in keinem Falle zur Wehrtüchtigung. Diese Sportgemeinschaft soll, um Zerrüttungen vorzubeugen, alle Sportsparten umfassen. Besonderer Wunsch des Leiters ist es, daß die Jugend von dieser uneigennütigen Aktion Gebrauch machen soll.

Die Vereinsstatuten — schon ausgearbeitet — werden anschließend verlesen und erläutert. Anschließend wird der erste Vorstand gewählt, meist einstimmig:

1. Vorsitzender	Schneider, Heinrich
2. Vorsitzender	Schramm, Franz
Schriftführer	Reuter, Heinrich
Kassierer	Blaser, Werner

Der neue erste Vorsitzende läßt dann über die Statuten abstimmen, die einstimmig angenommen werden.

Es ist nicht beabsichtigt, mehrere Vereine zuzulassen, und als Folge sind mehrere Sportsparten vorgesehen; diese sollen Obmänner vorangestellt werden, und die Wahl erfolgt umgehend. Es werden gewählt:

Fußball	Hartfuß, Karl
Handball	Uhl, Paul
Leichtathletik	Bischel, Heinz
Damen-Turnen	Fried, Sofie
Herren-Turnen	Bücher, Willi
Saal-Sport	
Radfahrgruppe	Wiegand, Otto

Als Prüfungsausschuß der Gemeinschaft werden gewählt:

Wiederspahn, Alex
Braun, Albert
Bender, Christian
Wagner, Adam, als Ersatzmann

Da die Sportgemeinschaft nicht ohne Einnahmen ihren Zweck erfüllen kann, wendet man sich gleich auch der finanziellen Frage zu und faßt einige wichtige Beschlüsse.

Die Aufnahme erfolgt nur auf schriftlichen Antrag und nach Genehmigung desselben. Als Aufnahmegebühr ist (außer für Jugendliche unter 14 Jahren) —,50 Mark zu entrichten. Als Beitrag wird pro Monat —,30 für Jugendliche unter 14 Jahren und für alle übrigen Mitglieder —,50 festgelegt.“

In zahlreichen Sitzungen auf Stadt- und Kreisebene wurde die turnerische und sportliche Arbeit wieder aktiviert und damit zugleich die Grundlage für das Wiedererstehen der drei traditionsreichen Leibesübungen betreibenden Vereine Idsteins gelegt. Am 27. August 1947 traten die Mitglieder des TV 1844 zur Neugründung zusammen; die Vereinsarbeit begann nach Genehmigung am 15. Februar 1948. Am 22. Mai 1948 entstand der Sportverein 1920 wieder und zur Jahreswende 1948/49 auch die Turngesellschaft 1879 Idstein.

In letzterer fanden sich unter Vorsitz von Georg Zeitz zunächst 52 Mitglieder zusammen, die in reger Arbeit die Halle so weit instand setzten, daß sie für den Turnbetrieb wieder nutzbar war. Sie wurde durch Beschluß der Stadtverordneten der Turngesellschaft zurückgegeben. Zwei Jahre später, 1951, erfolgte der Zusammenschluß von TG 1879 und SV 1920 zur heutigen Turn- und Sportgemeinde 1879.

Vom Werden des Sportvereins 1920

Die Geschichte des Fußballspieles beginnt in Idstein schon eine geraume Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. In der Chronik des SV zum 30jährigen Jubiläum ist die Rede davon, daß sich schon 1909 Idsteiner Bauerschüler mit dieser Sportart befaßt haben, jedoch geht aus den alten Bänden der „Idsteiner Zeitung“ hervor, daß dies bereits einige Jahre früher der Fall war. So wird am 19. Juni 1905 von einem Spiel der Fußball-Abteilung der Baugewerkschüler gegen die Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs berichtet und am 7. Dezember 1906 von einem Wettspiel gegen Fußballklub „Viktoria“ Mainz, und zwar auf dem Spielfeld auf der Dasbacher Heide.

Korrigiert werden muß auch die überlieferte „Fußball-Feindlichkeit“ der Idsteiner. So wird von dem Spiel gegen Wiesbaden berichtet:

»Nachdem sich die Mannschaft im „Deutschen Kaiser“ umgekleidet hatte, fuhr man per Leiterwagen nach dem Spielfeld, der Dasbacher Heide. Dasselbst wartete schon eine große Menge Zuschauer und beweist dieses, daß auch hier in Idstein das Fußballspielen reges Interesse gefunden hat. Um 5.20 ertönte das Signal zum Anfange des Spieles. Schon nach kurzer Zeit konnte man sehen daß sich zwei ebenbürtige Gegner gegenüber standen, denn das Spiel blieb unentschieden.«

Auch vor dem Spiel gegen Mainz schreibt die Heimatzeitung von dem „Vergnügen“, einen auswärtigen Fußball-Klub in den Mauern Idsteins begrüßen zu können. »Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß der Verlauf des Spieles von günstigem Wetter begleitet sein möge. Ist dies der Fall, dann wird der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben. Der Beginn ist auf 3 Uhr festgesetzt und Freunde und Gönner dieses schönen Sports sind herzlich willkommen.«

Einige Idsteiner Buben waren auch dabei, doch schloß dieser Fußballklub 1912 wieder ein. Erst nach Kriegsende erinnerte man sich dieser ersten Versuche wieder. Die Chronik zum 30jährigen Bestehen des SV 1920 — verfaßt von Ernst Zeyen und Gustav Gerth — weiß hierüber zu berichten: »So fanden sich im Jahre 1919 junge Idsteiner Männer zusammen, um ihre freie

Zeit dem Fußballsport zu widmen. Damals wurde noch in den Wiesen hinter der Bauerschule bzw. auf dem alten Turnplatz am Krankenhaus gespielt. Als weiterer Notbehelf diente dann das Gelände hinter der Trinkaus'schen Fabrik, das sich aber auch bald als ungeeignet erwies. Unter dem Namen „Fußball-Club 1919“ wurde „wild“ gespielt, denn Fußball war damals noch nicht salonfähig, und von den Turnvereinen wurde das Spielen des Balles mit dem Fuß abgelehnt, so auch in Idstein.

Dann kam das Jahr 1920. Kaum hatte der Frühling seinen Einzug gehalten, war man schon wieder feste beim Fußballspiel. Die Zahl der Anhänger des runden Lederballes wuchs auch in Idstein mehr und mehr. Man wählte einen Spielführer: Heinrich Junior, und einen Schriftführer: Willi Wagner (genannt Schloßkater). Der Betrieb ging bis Mitte April. Man hatte neue Leute gewonnen, so daß man der Gründung eines eigenen Vereins näher trat. So traf man sich am 6. Mai 1920, abends 8.30 Uhr, im Café des Sportkameraden Paul Hintermeyer in der Weiherwiese (jetziges Salamander-Schuhhaus Erwin Kraft) Die Zahl der Anwesenden betrug 36. Nach kurzer Debatte wurde die Gründung des

„Fußball-Club 1920 Idstein“

beschlossen.

Als Gründer waren u. a. anwesend:

Höhn, Heinrich	Brühl, Willi
Gerhard, Karl	Hintermeyer, Paul
Birk, Max	Höhn, August
Merz, Karl	Hartfuß, Karl
Zeit, Georg	Kaus, Wilhelm
Junior, Heinrich	Merz, Willi
Heinzemann, Ferd.	Schütz, Julius
Steinheimer, Gustav	

Im weiteren Verlauf des Abends wurden die nachfolgend aufgeführten Sportfreunde in den ersten Vorstand des Vereins gewählt:

1. Vorsitzender:
Landesoberwegemeister Wilhelm Kaus
2. Vorsitzender:
Heinrich Junior
1. Schriftführer:
Willi Merz

Kassierer:

Ferdinand Heinzemann

1. Beisitzer:

Julius Schütz

Gerätewart:

Gustav Steinheimer

Spielleiter:

Karl Gerhard

Somit war der Grundstein zu wirkungsvoller Weiterarbeit gelegt, und das Spiel konnte beginnen.

Zu den ersten Obliegenheiten des neuen Vorstandes gehörte der Beitritt zum Verband süddeutscher Fußballvereine. Eine Werbeaktion setzte ein, so daß schon in kürzester Frist der Verein 75 aktive Mitglieder zählte.«

Die Zeit des Auf- und Ausbaues

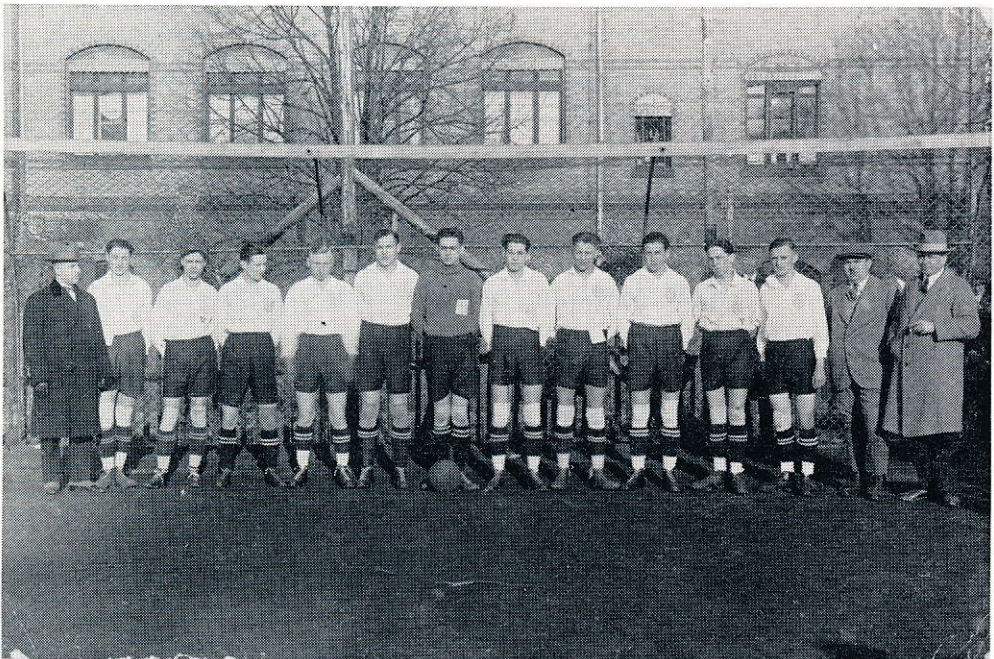
Über die günstige Entwicklung des neuen Vereins berichtet die Chronik von 1950 weiter:

»Zuerst wurde nur Fußball gespielt, und zwar gegen die neu ins Leben gerufenen Vereine, und es konnten überraschend gute

Erfolge verbucht werden. Auch Mannschaften aus Orten um Frankfurt stellten die Gegner, wie Kriftel, Hofheim, Zeilsheim, Kelkheim usw. Letzterer Verein war Gau-meister und unterlag Idstein 6:1 und 4:1. Ebenbürtige Gegner bildeten eine Spielserie, und Erfolge gegen diese Vereine machten den Idsteiner Fußballern bereits einen Namen, und er war so ein gern gesehener Gegner.«

Diese Spiele fanden auf dem von den Spielern selbst hergerichteten Platz, der „Dasbacher Heide“ statt. Dort entstand ein für die damalige Zeit idealer und weit und breit der beste Sportplatz.

Inzwischen wurde fleißig Leichtathletik getrieben. Diese Abteilung hatte bald nach ihrer Gründung gute Erfolge aufzuweisen. So am „Idsteiner Verkehrstag 1920“, wo sie für den Verein reiche Lorbeeren erntete. Man erinnert sich besonders gern des Staffettenlaufes „Quer durch Idstein“, der in überlegener Weise von dem jungen Verein gewonnen wurde. Damals startete u. a. Gustav Steinheimer, Max Birk, Frommelt, Brandel, Zimmer, Julius Schütz, Paul Baum, Willi Brühl, Julius Merz, Karl Ros-



Junioren-Mannschaft des Sportvereins 1920 Idstein. Von links August Kaus (Vorstand), Willi Lang, Ferd. Martin, Karl Hartfuß †, Hermann Kolzem, Robert Kroner, Friedel Thorn, Albert Rückert, Rudolf Dietrich, Adolf Kroner, Willi Albrecht †, Ernst Fritz und die beiden Vorstandsmitglieder Heinrich Beuerbach † und Wilhelm Götz †.

sel, Karl Lillinger und auch einige Bauschüler. Unter Beifall erledigte der letzte Läufer Ludwig Supp den Endspurt und übergab dem Kampfgericht den Stafettenstab — dem Gegner weit voraus. Ein glänzender und ruhmreicher Tag in der Geschichte des „Sportverein 1920 Idstein“, der an diesem Tage zum ersten Mal unter seinem neuen Namen auftrat.

Auf vielseitigen Wunsch wurde der Fechtsport eingeführt, und die Abteilung, die unter Leitung von Herrn Zahnarzt Dr. Maurer stand, erweckte großes Interesse. Schließlich dehnte sich die sportliche Betätigung auch auf den Schwimmsport aus. Einmal war der „Schwimmclub Niederrad“ zu Gast, dann der Wiesbadener Schwimmverein „Mattiacum“. Durch solch namhafte Gäste wurde der Schwimmsport in unserem Städtchen sehr gefördert.

In dieser Zeit des Aufbaues trafen sich die Mitglieder oft zu gemütlichen Abenden und verbrachten gemeinsam frohe Stunden. Mit den Bauschülern wurde ein Freundschaftsbund geschlossen, der für beide Teile von Nutzen war.

Als erstes Vereinshaus diente das Hotel „Zum Goldenen Lamm“, später siedelte man in die „Krone“ über. Es sei uns gestattet, hier vorzugreifen. Nach dem 2. Weltkrieg war das Hotel „Deutsches Haus“ Vereinslokal, bis man jetzt, nach 30 Jahren, wieder ins „Goldene Lamm“ zurückkehrte. An dieser Stelle danken wir nochmals unseren Vereinslokal-Wirten für ihre freundliche Aufnahme und ihre allzeitige Bereitschaft, dem Sportverein zu helfen.

Von Oktober 1920 bis zum März 1921 nahm der Sportverein zum ersten Mal an den Verbandsspielen teil. Man traf sich mit Heftrich, Esch, Wörsdorf, Schloßborn, Bechtheim und Beuerbach. Alle Spiele wurden gewonnen und ein Torverhältnis von 50:0 zustande gebracht. Das 50. Tor schoß der Verteidiger Steinheimer. Die damalige Mannschaft setzte sich meist aus folgenden Spielern zusammen: Kaus, Emmerich, Supp, Steinheimer, Streim, Rossel, Engel, Brühl, Baum P., Frommelt, Schmidt Gg., Feix, Schütz E., Merz Jul.

Im Februar 1921 wurde außerdem ein Pokalspiel in Bad Soden ausgetragen. Zwar ging das Spiel des B-Klassen-Vertreters Idstein gegen den A-Klasse spielenden Sportverein Soden 1:0 knapp verloren, doch

hat die Mannschaft durch die gezeigte Glanzleistung und ihre faire Spielweise die Farben von Idstein würdig vertreten. Interessehalber lassen wir hier die Mannschaftsaufstellung folgen:

Emmerich

Rossel, Steinheimer

Wittlich, Supp, Kaus

Brühl, Baum P., Gießler, Lohrum, Höhn H.

In diesem Jahr rückte Idstein in die B-Klasse auf. Mit den zahlreichen Vereinen der umliegenden Orte wurde eine „Gruppe Idstein“ des Nordrheingaus errichtet. Der Leiter dieser Gruppe wurde der 1. Vorsitzende des SV 1920, Wilhelm Kaus, der unermüdlich an dem Ausbau und dem Aufstieg der sportlichen Bewegung arbeitete. Die Mitgliederzahl des Sportvereins stieg, und im Hotel „Lamm“ wurde ein glänzendes Winterkonzert mit Ball veranstaltet.

Zweimaliger Wechsel des Sportplatzes

»Da die Entwicklung im Sportverein immer größere Ausmaße annahm, war der Sportplatz an der Dasbacher Heide nicht mehr zweckentsprechend, zumal die Ablegenheit von der Stadt sich finanziell nicht günstig auswirkte. Auf Ersuchen stellte dann der Magistrat eine Wiese an der Zissenbach zur Verfügung. Wiederum waren es die Aktiven des Vereins, die selbst ihren Platz spielfähig gestalteten.

Auf diesem Platz rollten am 24. Juli 1922 die ersten Kampfspiele des Sportvereins ab, die einen Höhepunkt im Vereinsleben bildeten. 223 Teilnehmer aus Höchst, Sindlingen, Frankfurt, Niederrad, Schwanheim, Diedenbergen, Griesheim, Oberursel, Lorschbach maßen ihre Kräfte bei Leichtathletik und Schwimmen und auch im Fechten. Die Kampfspiele waren beendet — der Sportverein 1920 durch seine Tatkraft in der Achtung gestiegen. Die Fußballabteilung führte in diesem Jahr Spiele gegen den FSV Frankfurt und den Sportverein Wiesbaden durch. Im Oktober brachte die Jugendstaffette 6×100 Meter Sieg und damit den Pokal des Regierungspräsidenten zum ersten Mal ein. Die Verbandsspiele begannen wieder im Herbst, und der Sportverein war gute B-Klasse. Er gewann alle Spiele und rutschte mit Fortuna im Bunde in die A-Klasse.

Die Zahl der Mitglieder war auf 300 gestiegen. Das Interesse wuchs mit dem Aufstieg



2. Mannschaft der SV-Fußballer 1920 auf dem Sportplatz Dasbacher Heide. Von links: Spielausschuß-Vorsitzender Ludwig Kappus, Karl Schnabel, Julius Schütz, unbekannt, Georg Schmidt, Paul Baum, unbekannt, Julius Merz, Ludwig Pfaff, Wilhelm Kaus und Max Birk.

des Vereins. Aber es war nicht alles Freude, was der Sportverein erlebte. Es gab auch Kämpfe nach außen hin. Besonders 1922 mußte der Verein alle Mittel aufwenden, um seinen Fortbestand zu wahren. Lange dauerte es, bis sich die Wogen glätteten und wieder normale Beziehungen nach allen Richtungen hergestellt waren. Das Glück blieb auf der Seite des Sportvereins, und der Erfolg des einigen Zusammenstehens in schwerster Zeit blieb nicht aus.

Im Jahre 1923 lag der Spielbetrieb durch den Ruhrkampf fast still. Die Verbandsspiele mußten in der B-Klasse mitgemacht werden. Der Sportverein führte am Schluß mit 12 gewonnenen Spielen ohne Niederlage mit 24 Punkten und 45:6 Toren.

Das Jahr 1924 brachte im Mai durch die Versetzung des 1. Vorsitzenden Wilhelm Kaus Veränderungen im Vorstand. Am 3. Mai fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der Herr Kaus in Anbetracht seiner verdienstvollen Tätigkeit für den Verein zum Ehrenvorsitzenden erhoben wurde. Den neuen Vorstand führte

Rechtsanwalt Hermann Ziegenmeyer, der das Amt bis 1927 bekleidete.

„Eins, zwei, drei im Sauseschritt, eilt die Zeit, wir eilen mit“ möchten wir mit Wilhelm Busch ausrufen, wenn wir jetzt gleich zum Jahr 1926 kommen:

Eine neue, junge Mannschaft wurde aufgestellt, unsere unvergeßliche Juniorenmannschaft. Von Sieg zu Sieg eilend, knüpfte sie neue Freundschaftsbande mit den auswärtigen Gegnern an. Schöne Tage erlebten diese Spieler in Lorch a. Rh. und in Mainz.

Bis dahin spielten die Fußballer immer noch auf dem Platz an der Zissenbach. Mit der Zeit aber stellte sich heraus, daß dieser Platz bei schlechter Witterung große Mängel aufwies und für den Fußball schlecht geeignet war. So war der Sportverein wiederum gezwungen, sich nach einem neuen Gelände umzusehen. Und einmal mehr griff der Verein, vor allem die aktiven Mitspieler, zur Selbsthilfe.

Leider muß hier bemerkt werden, daß die damaligen Stadtväter für den Fußball wenig

Interesse zeigten und dem Verein keine Hilfe zukommen ließen.

So erwarb der Sportverein 1920 mit Hilfe von Anleihen und Bausteinen das Gelände zwischen Schloß und Limburger Straße und ergriff selbst die Initiative des Ausbaues. Eine derartige Leistung und Opferwilligkeit aller Vereinsmitglieder steht in unserer Vereinsgeschichte einmalig da. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals allen, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, gedankt.

Der Platzbau dauerte von Mai bis September. Zur Platzeinweihung trat die Ligamannschaft von Hofheim in Idstein an.

Mithin hatte der Verein ein eigenes Sportplatzgelände, Umkleidemöglichkeiten und eine gute Fußballmannschaft, so daß die finanzielle Seite des Vereins als gesichert anzusehen war.

Turnen, Schwimmen, Fechten und Damenhandball

Der Sportverein 1920 Idstein war jedoch nicht nur auf Fußball festgelegt. In der Chronik ist aus den 20er Jahren verzeichnet:

»Während all dieser Zeit waren auch die anderen Abteilungen des Vereins wie immer in den letzten Jahren sehr rührig. Im Herbst 1927 wurden auf zwei Plätzen wiederum die Kampfspiele durchgeführt. Zur gleichen Zeit trat auch die Schwimmabteilung und die Fechtabteilung mit Erfolgen hervor. In diesem Jahr wurde auch eine Damen-Handballabteilung gegründet, die sich in den Jahren 1928 bis 1931/32 gut entwickelte und manchen ersten Preis mit heimbrachte. So zum Beispiel aus Kiedrich. So wurde durch die Tätigkeit aller seiner Aktiven der Sportverein 1920 Idstein weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinaus bekannt. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, die Siege bei Jubiläen und Sportveranstaltungen außerhalb zu erwähnen. So mancher Lorbeerkrantz wanderte nach Idstein. Aber auch manche Fehde mußte durchgefochten werden. So war der Goldene Grund, vor allem Eisenbach, für die Idsteiner heißer Boden.

Durch all diese Erfolge hatten wir in den damaligen Sportgaubehörden Vereinsmitglieder, so z. B. unseren Ehrenvorsitzenden Wilhelm Kaus und als langjährigen Kreisfußballfachwart Willy Merz.

Im gleichen Rhythmus pulsierte das Vereinsleben. Einen weiteren Höhepunkt weist die Chronik beim 10jährigen Stiftungsfest 1930 auf. In einem der Zeit entsprechenden würdigen Rahmen beging der Verein Anfang August dieses Fest, verbunden mit Befreiungs-Pokalspielen. An dem in allen Teilen glatt verlaufenen Fest nahm die ganze Stadt und die Umgebung regen Anteil. Die Pokalspiele fanden in drei Klassen statt. In der Stadtklasse spielte Mainz 05, der FSV Frankfurt und die Sportabteilung der IG Höchst. In der B-Klasse spielten Erbenheim, Niederselters, Camberg, Würges, Wallrabenstein, Eisenbach. In der C-Klasse: Wörsdorf, Heftrich, Walsdorf, Schloßborn, Esch, Wehen, Bechtheim und Erbach. An dem nachmittags stattfindenden Festzuge beteiligten sich zahlreiche hiesige und auswärtige Vereine. Das Festtreiben nahm seinen Fortgang noch tief in die Nacht hinein. Das Jubiläumsspiel I. Idstein gegen Ligareserve Hofheim endete mit einem 5:0-Sieg der Idsteiner. Es spielten außerdem Hofheim 09 und die Pokalelf des SV Wiesbaden. Im festlichen Teil wurden die Gründer durch Verleihung der Ehrennadel des Sportvereins ausgezeichnet. Herr Paul Klaus, der von 1930 bis 1933 den Vorstand des Sportvereins führte, war der Initiator des Festes.

Auch in den darauf folgenden Jahren stand der Verein in Blüte und errang schöne Erfolge. Selbst noch nach der Machtübernahme lief der Spielbetrieb weiter. 1935 wurde, allerdings nur in kleinem Rahmen, ein 15jähriges Jubiläum gefeiert.

Hanau 93, damals in der Gauliga spielend, war unser Festgast. In den darauf folgenden Jahren waren viele gute Gegner in Idstein. So der Sportverein Wiesbaden und Mainz 05, Wetzlar, Herborn, Reichsbahn Wiesbaden und der FSV Frankfurt. Auch für Wohltätigkeitszwecke stellte sich die Fußballmannschaft des Vereins zur Verfügung, so z. B. bei Auswahlspielen.

Ab 1936/37 machten sich jedoch auch beim SV Einschränkungen durch die politischen Verhältnisse bemerkbar. Durch Verpflichtung der Jugend in die HJ mangelte es dem Verein an Nachwuchs. Aber auch die aktiven Spieler waren durch vielfältige Beanspruchung vom Fußball abgehalten, so daß der Spielbetrieb immer mehr zurückging. Damit blieben jedoch auch die Einnahmen aus, was sich nicht zuletzt auf den Zustand



Damen-Handballmannschaft des SV 1920 Idstein beim Jubiläums-Turnier 1930. Die Spielerinnen sind (von links) Henny Großmann, Henny Kösting, Maria Albrecht, Alma Oberndörfer, Emma Killian, Gretel Hamm †, Minna Stricker, Elise Albrecht, Maja Fritz, Gustel Michel und Elisabeth Kolzem. Von der Turnierleitung sind (von links) zu sehen: Heinrich Beuerbach, Emil Michel, August Grosch und Karl Roos.

des Sportplatzes auswirkte. Zaun und Drainage verfielen. Um Geld zu beschaffen, wurde der Platz an Zirkusse und Schausteller vermietet — mit dem Erfolg, daß er noch mehr zerstört wurde. Außerdem hatte die SA gewaltsam die Tore geöffnet, um ihren Dienst auf dem Platz abzuhalten. So sah sich schließlich der SV gezwungen, den Sportplatz am Schloß zu verkaufen.

Ein gutes Jahr später brach der 2. Weltkrieg aus. Nun konnte man ohnehin von

einem geregelten Spielbetrieb nicht mehr sprechen. Nur ab und zu fanden Spiele statt, z. B. 1942 gegen Rot-Weiß Frankfurt. Aus diesen letzten Jahren fehlen Aufzeichnungen in der Chronik. Der letzte 1. Vorsitzende, Heinrich Höhn, wurde am ersten Kriegstag eingezogen, und der Verein war eigentlich ohne Führung. So endete im Dunkel der Zeit der 1. Teil der besonders in den Jahren von 1925 bis 1933 so glanzvollen Geschichte des Sportvereins 1920 Idstein.

Neuer Anfang mit Fußballspielen

Vereinsmäßig läuft nun die Geschichte des SV parallel mit der der Turngesellschaft, die bereits dargestellt wurde. Auch die früheren SV-Mitglieder, soweit aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrt, schlossen sich der am 13. Dezember 1945 gegründeten „Sportgemeinschaft Idstein“ an. Von der sportlichen Betätigung her waren sie jedoch im Vorteil: keine Halle, keine Geräte waren erforderlich, und das „Spiel“ hatte in den Augen der Besatzungsmacht nicht

jene „Gefährlichkeit“ wie das schon den Landesfürsten im 19. Jahrhundert dubiose Turnen!

So begann man, wie aus der SV-Chronik zu entnehmen, sehr bald wieder mit einer für jene Zeit erstaunlichen Aktivität:

»Kaum waren die jungen Männer aus der Kriegsgefangenschaft wieder heimgekehrt, trafen sie sich auf dem Sportplatz zum Fußballspielen. So wurde ein neuer Anfang

gemacht. Das erste Fußballspiel nach dem Kriege fand am 26. August 1945 statt. Gegner war die Mannschaft aus Walsdorf. Idstein gewann 9:0. In dieser Mannschaft spielten: Paul Schlotter, Paul Schäfer, Werner Enders, Gustav Baum, Walter Schmidt, Bernhard Kaschner, Karl Schütz, Werner Blaser, Karl Schmidt, Karl Moog, Albert Kadesch.

Bedingt durch die Verkehrsverhältnisse waren zuerst nur Spiele in der näheren Umgebung möglich. Aber bald erweiterte sich der Kreis, und im Dezember begannen schon wieder Verbandsspiele. Von September bis Dezember wurden bereits 20 Spiele ausgetragen und dabei ein Torverhältnis von 83:39 herausgespielt. Im Gegensatz zu früher spielte jetzt Idstein mit Vereinen aus dem Kreis Wiesbaden. Harte Kämpfe gab es besonders in Biebrich und in Frauenstein. In diesen Verbandsspielen endete Idstein auf dem 3. Platz der B-Klasse.

Hier verdient nun ein Sportsmann besondere Erwähnung, und das ist unser Willi Rübsamen! Er, der schon vor dem Kriege zusammen mit Heinrich Höhn Beachtliches für den Sportverein 1920 geleistet hatte, nahm sofort nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft das Zepter der Fußballabteilung in die Hand. Mit nur kurzen Unterbrechungen behielt er diesen Posten bis Ende 1948. In diesen Jahren hat Rübsamen in unermüdlicher Arbeit an dem Neuaufbau des Idsteiner Fußballs gewirkt. Gerade in der hinter uns liegenden schweren Zeit war er es, der die Mannschaft zusammengehalten hat. Ihm gebührt der Löwenanteil an den Erfolgen von 1945 bis 1948. Deshalb sei ihm auch an dieser Stelle für seine aufopferungsvolle Tätigkeit herzlichst gedankt. Hier soll noch einem Zweiten gedankt werden. Das ist der Sportkamerad Karl Diehl. Mittelläufer der Fußballelf und Spielführer der 1. Mannschaft. Seit 1946 bis heute (1950) bekleidet er diesen Posten, und in seiner kameradschaftlichen Art hält er das Gefüge der Mannschaft zusammen. Er war immer der ruhende Pol der Mannschaft, unermüdlich und kämpferisch im Einsatz.

Und welche große Erfolge hatten die Idsteiner Fußballer zu verzeichnen! In diesen Jahren knüpften die jungen Fußballer mit ihren Leistungen und Siegen an die glanzvollen Zeiten des alten Sportvereins 1920 Idstein an.«

Die Fußballbegeisterung jener Anfangszeit wird in der SV-Festschrift zum 30jährigen Bestehen bei der Schilderung des Spielgeschehens von 1946 bis 1948 sehr deutlich. So heißt es dort:

»Jetzt kommt ein wichtiger Tag: der 2. Juni 1946! Da kam Oskar Dünnebeil nach Idstein. Er ging zur Bauschule, aber er spielte auch Fußball. Gleich sein erstes Auftreten war imponierend. Durch seine Fähigkeiten riß er damals die ganze Mannschaft mit, so daß der Idsteiner Fußball zu ungeahnter Höhe aufstieg. Den Höhepunkt brachte die Pokalsaison 1946. Von Spiel zu Spiel, von Sieg zu Sieg! Klassenhöhere Vereine wie Hochheim und Germania Wiesbaden wurden gekantert. Kostheim, gerade beim Aufstieg zur Landesliga, wurde durch den überraschenden Idsteiner Sieg vollkommen aus den Angeln gehoben. Der Sieg gegen Wetzlar, mit dem in der Verlängerung von Karl Schütz erzielten Siegestor, wird jedem der Teilnehmer, genau wie das Spiel gegen Germania Wiesbaden, noch nach Jahren im Gedächtnis haften. In Wiesbaden lag Idstein nach 20 Minuten 3:0 im Rückstand, erhob sich dann wie ein Phönix aus der Asche und siegte 6:5. Die Spannung dieser Spiele wurde später überhaupt nie mehr erreicht. Einsatz bis zum Letzten war die Parole. Damals spielte die Mannschaft in folgender Aufstellung: Karl Schmidt, Walter Vietor, Werner Enders, Karl Sprenger, Alois Penné, Karl Diehl, Richard Brahm, Karl Schütz, Herbert Schmidt, Oskar Dünnebeil, Erwin Enders, Albert Kadesch.

In den Pokalspielen gelangte Idsteins Fußballmannschaft bis unter die letzten sechs Vereine Groß-Hessens. Damals wurde Idstein weit über die Grenzen seines Bezirkes hinaus bekannt, und zahlreiche klassenhöhere Vereine bekamen die Stärke des Dünnebeil-Sturmes zu spüren. In der Verbandsrunde 1946/47 erreichte Idstein den 2. Tabellenplatz, einen Punkt hinter Nassau Wiesbaden. Das Torverhältnis war in diesem Jahr bei 41 Spielen 138:91.

Das Jahr 1947 brachte weitere glänzende Erfolge. In Freundschafts- und Pokalspielen bewies Idstein erneut seine Stärke. Diesmal zählten die Bezirksligisten Rambach, Schierstein 08 und Niederbrechen zu den „Opfern“. Eisenbach, dem alten Rivalen, und Wetzlar, mußten wir uns beugen. Schon damals wirkte sich Dünnebeils Formverschlechterung auf die gesamte Mannschaft hemmend aus. Wenn auch noch

schöne Erfolge erzielt wurden, erreichten die Spiele doch nicht mehr das frühere Niveau. Durch Klassen-Neueinteilung kam Idstein in die A-Klasse Wiesbaden-Rheingau, der es bis heute noch angehört. Die Meisterschaft gewann mit weitem Vorsprung Hochheim. Idstein endete am dritten Platz, hatte aber als einzige Mannschaft Hochheim zwei Punkte abgenommen. Das Jahr 1947 weist das außerordentliche Torverhältnis von 152:69 auf.

1948 brachte der Abgang Dünnebeils verlorene Spiele und Punktverluste, doch festigte sich die Mannschaft nach und nach wieder. In diesem Jahr hieß das Torverhältnis 160:137. Eine Reihe von Bezirksklassen- und Landesligavereinen war zu Gast, so Union Niederrad, Oestrich, Biebrich 02, Löhnberg und sogar die Reserve des FSV Frankfurt am Main. Dabei wurden teilweise sehr gute Erfolge erzielt.

Der Sportverein 1920 entsteht wieder

Anfang 1948 begann auch eine organisatorische Umstellung. Bei der Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft Idstein wurde der Vorschlag abgelehnt, mit der Fußballabteilung dem wiedergegründeten TV 1844 beizutreten. Bei der Vorstandswahl löste Heinrich Beuerbach den seit 1947 amtierenden Otto Wiegand ab. Über die weitere Entwicklung wird berichtet: Nun zog ein frischer Wind in die Sportgemeinschaft ein. Da bald darauf der Turnverein wieder entstand, traten die Handballer, die Turner, sowie die Leichtathleten zu diesem über. Damit war eine neue Lage geschaffen. Der Vorstand berief am 22. Mai 1948 eine außerordentliche Generalversammlung ein. In dieser wurde beschlossen, den Namen Sportgemeinschaft zu ändern, und zwar in

„Sportverein 1920 Idstein“!

In dieser Versammlung wurde Otto-Ernst Kalb, seit seiner Jugend Mitglied des Sportvereins, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es gehörten außerdem dem Vorstand an: Alwin Becker, Heinrich Reuter, Theo Fritz, Ernst Jung, Gerd Mölders, Willi Rübsamen, Emil Michel, Herbert Schmidt. Der seitherige Vorsitzende Beuerbach übernahm den Spielausschuß, doch zog er sich bald zurück, so daß dieser Posten wieder in den Händen von Willi Rübsamen lag. Ein Jahr später, am 14. März 1949, stellte der 1. Vorsitzende Kalb fest, daß der Verein nunmehr ins Re-

gister eingetragen ist und zu Recht den Namen „Sportverein 1920 Idstein e. V.“ führt.

Seit März 1949 ist Sportfreund Emil Hahn Leiter und Betreuer der Fußballabteilung, und unter seiner geschäftigen Führung läuft der Spielbetrieb geordnet ab. Willi Rübsamen widmete sich seitdem dem Nachwuchs, ein Amt, das er bis 1970 wahrnahm.

In spielerischer Hinsicht war der SV 1920 im Jahre 1949 nicht so erfolgreich, denn er war in seiner Form Schwankungen unterworfen. In der Verbandsrunde lag die Mannschaft aussichtsreich im Rennen, führte z. B. in Eltville bei Halbzeit 2:0 und unterlag doch noch 3:2. So ging es noch ein-, zweimal gerade da, wo es darauf ankam. So endete das Rennen zwei Punkte hinter Eltville, das in die Bezirksklasse aufsteigen konnte. Während des ganzen Jahres wurden 46 Spiele ausgetragen, und das Torverhältnis hieß am Ende 155:107. Aufstieggspiele zur Bezirksklasse endeten ohne Erfolg, und Idstein spielte auch in der Saison 1949/50 in der A-Klasse. Interessante Freundschaftsspiele wurden ausgetragen. Mit das spannendste Spiel war wohl das gegen den Landesligisten Rot-Weiß Frankfurt, das knapp 0:1 verloren ging.

Die Fußballsaison 1949/50 endete für Idstein auf dem 6. Platz, denn während ihrer ganzen Dauer kriselte es in der Mannschaft. Auch in den Freundschaftsspielen konnte die Mannschaft nicht immer überzeugen. Trotzdem holte sie sich in den letzten Wochen aus Bechtheim und aus Steinfischbach mit Siegen bei Pokalturnieren die ersten Trophäen. Im letzten Spiel lief die I. Mannschaft zu einer selten glanzvollen Form auf. So bezwang sie die fast komplette 1. Landesligaelf des SV Eutin 08. Dieses Spiel erinnerte an die Pokalzeiten, besonders die zweite Halbzeit, in der der 4:2-Sieg herausgespielt wurde.

Auch Schachsport wurde betrieben

In das Jahr 1948 fiel auch die Gründung der SV-Schachabteilung. Es war dies die einzige Abteilung, die neben der Fußballabteilung noch bis zum Zusammenschluß mit der TG bestand.

Bei der Gründung dieser Abteilung und bei den aufbauenden Arbeiten waren vor allem Wilhelm Dambeck, Hugo Dreßler, Alfons Kowalski, Karl Mauder, Gerhard

Mölders, Alfred Poths, Heinrich Reuter, Willi Schmalenbach und Ernst Wiegand beteiligt. Zum Abteilungsleiter wurde Willi Schmalenbach gewählt. Ihm traten Alfons Kowalski als Stellvertreter und später Hans Papajewski als Turnierleiter zur Seite.

Dieser Vorstand amtierte, bis die Abteilung sich selbständig machte. Sie ging schließlich (soweit die Mitglieder noch aktiv waren) in der heutigen „Schach-Gemeinschaft SG Turm 1948/69“ auf. Schon in den Anfangsjahren hatte sie große Erfolge zu verzeichnen: 1949 wurde sie Kreismeister und Bezirkszweiter! Mit rund vierzig Aktiven fand sie regen Zuspruch.

Veränderungen im SV blieben nicht aus. So wird am Schluß der mehrfach erwähnten Festschrift von 1950 festgestellt, die Jugend habe sich über die Zeiten hinweg nicht nur im aktiven Sport, sondern auch im Vorstand durchgesetzt. Im Januar 1950 wurde der neue Vorstand in folgender Besetzung einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Ernst Zeyen, 2. Vorsitzender Dr. Peter Loch, Schriftführer Gustav Gerth, 2. Schriftführer Karl Diehl, Kassierer Ernst Jung, 2. Kassierer Heinrich Diehl, Spieldausschußvorsitzender Emil Hahn, Beisitzer Herbert Schmidt, Alwin Becker, Willi Schmalenbach.

Vom 18. bis 25. Juni 1950 feierte die SV mit großem Programm ihr 30jähriges Bestehen. Ein Jubiläumsfußballturnier um den Ehrenpreis der Stadt Idstein gehörte ebenso dazu wie ein Turnier der Schachabteilung, ein Jugendfußballturnier, Handballspiele und eine große Jubiläumsfeier unter Mitwirkung befreundeter Vereine.

In der Festschrift wird deutlich, wie schwierig die äußere Situation fünf Jahre nach

Ende des 2. Weltkrieges noch ist, wenn der 1. Bundesvorsitzende des Landessportbundes Hessen in seinem Grußwort feststellt, ein Besinnen auf die sportliche Idee und die Grundlage des Idealismus sei von besonderem Wert, „weil ja die Geburtsstunde Ihrer Vereinsgemeinschaft in einer Notzeit unseres Volkes nach einem verlorenen großen Krieg liegt und weil wir auch heute wieder nach einem total geführten und total verlorenen Krieg als Volk in einer Notzeit leben, in der es gilt, wenigstens innerhalb der Vereinsgemeinschaften unseres Landessportbundes Hessen ideentreu und gefestigt zu arbeiten. Unsere Sportvereine müssen durch Erschließen der Werte des Sportes Schulen zur Menschlichkeit sein. Wenn auf dieser hohen, aber doch so natürlichen Ebene auch in der Zukunft Ihre Arbeit liegt, dann wird Ihrer Vereinsgemeinschaft immer ein Wert innewohnen, der jung und alt fortwährend Rückhalt im sportlichen und auch im allgemeinen Leben geben wird.“

Und die Chronik des Vereins in der Festschrift schließt mit den gewiß berechtigten Sätzen ab:

»Der Sportverein 1920 Idstein e. V., der in diesem Jahr auf eine 30jährige erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Sports in unserer Stadt zurückblickt, wird sich auch in der Zukunft in echtem Sportgeist für die Belange der sporttreibenden Jugend einsetzen. Das Wirken des Vereins seit seiner Gründung hat ihm überall einen guten Ruf eingebracht, und so ist er heute aus unserem Heimatstädtchen nicht mehr fortzudenken, und sein Name hat zwischen Lahn, Rhein und Main einen guten Klang. In all den schweren Jahren hat er sich durchgesetzt, dank der Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder.«

Zusammenschluß zur TSG Idstein 1879 e. V.

Nur ein Jahr nach diesen Sätzen verschwand der Name aus der Vereinsliste der Stadt, die Arbeit jedoch wurde in gleichem Geiste weitergeführt. Rein rechtliche Gründe waren es, wie im Protokoll des Zusammenschlusses festgehalten ist, die zur Auflösung des SV führten. Eduard Link, der bei der Gründungsversammlung zum Schriftführer gewählt wurde, berichtet von diesem Ereignis:

»Als ein Tag von ganz besonderer Bedeutung geht der 1. September 1951 in die Vereinsgeschichte ein. Was Mitglieder beider Vereine schon in den 20er Jahren anstrebten, ist an diesem Tage Wirklichkeit geworden. Der Zusammenschluß der ehemaligen

„Turngesellschaft Idstein 1879 e. V.“
mit dem ehemaligen

„Sportverein Idstein 1920 e. V.“

wird vollzogen. Die denkwürdige außerordentliche Generalversammlung fand im „Deutschen Haus“ in der Obergasse statt. Anwesend waren 73 Mitglieder, davon 67 stimmberechtigte.

Der zur Zeit amtierende kom. 1. Vorsitzende der Turngesellschaft, August Engel, eröffnet die Versammlung und begrüßt die ehemaligen Mitglieder des Sportvereins. Aus rein rechtlichen Gründen hatte sich der Sportverein aufgelöst. Das Grundvermögen war im Besitz der Turngesellschaft. Im weiteren Verlauf stellt Engel fest, daß zu dieser Sitzung satzungsgemäß eingeladen worden ist. Die Tagesordnung umfaßte vier Punkte:

1. Neuwahl des Vorstandes, der Kommissionen und Kassenprüfer
2. Namensänderung des Vereins
3. Satzungsänderungen
4. Verschiedenes

Der bisherige Vorstand der Turngesellschaft legt sodann seine Funktionen nieder, und die Wahlkommission, dem die Sportfreunde Kalb, Dr. Loch, Löser, Best, Niebergall und Diehl angehören, wird gebildet. Spfr. Kalb als dessen Vorsitzender ergreift zunächst das Wort. Er dankt den bisherigen Vorständen für die geleistete Vorarbeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der neu zu wählende Vorstand, ganz gleich unter welchem Namen, auf das bisher Erreichte aufbauen, diese Arbeit erfolgreich weiterführen möge. Sein vornehmstes Ziel möge immer sein, der Jugendpflege und damit dem deutschen Volke zu dienen.

Die Wahl, die unter Berücksichtigung des zwischen beiden Vorständen abgeschlossenen Vertrages — der genaue Wortlaut nachstehend — nun vorgenommen wird, zeitigt folgendes Ergebnis:

- | | |
|------------------|----------------|
| 1. Vorsitzender | Ernst Zeyen |
| 2. Vorsitzender | August Engel |
| 1. Schriftführer | Eduard Link |
| 1. Kassierer | Claus Höhn |
| Sportwart | Ernst Hagen |
| Jugendwart | Willi Rübsamen |

Zu Punkt zwei der Tagesordnung wird festgestellt, daß auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung der Turngesellschaft und des Vertrages vom 1. September 1951 diese mit dem Zeitpunkt des Zusammenschlusses, der nach erfolgter Vorstandswahl als vollzogen gilt, ihren Namen ändert. Beide nunmehr vereinigten Vereine führen also ab sofort den Namen:

„Turn- und Sportgemeinde Idstein
1879 e. V.“
(abgek. TSG Idstein)

Der Vertrag, der vorher von den Vorständen beider Vereine abgeschlossen und von der Generalversammlung gebilligt wurde, hat folgenden Wortlaut:

V E R T R A G

Vertrag vom 1. September 1951 zwischen dem „Sportverein Idstein 1920 e. V.“ und der „Turngesellschaft Idstein 1879 e. V.“

Zum Zweck des Zusammenschlusses des Sportvereins Idstein 1920 e. V. und der Turngesellschaft Idstein 1879 e. V. wird folgender Vertrag geschlossen:

1. der Sportverein Idstein 1920 e. V. löst sich auf und überführt seine Mitglieder in die Turngesellschaft Idstein 1879 e. V.
2. Die Turngesellschaft Idstein 1879 e. V. ändert nach erfolgtem Zusammenschluß, der nach erfolgter Vorstandswahl als vollzogen gilt, ihren Namen in „Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V.“
- ...
5. Die Mitglieder des Sportvereins Idstein 1920 e. V. treten sofort in die vollen Mitgliedsrechte der Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. ein. Besondere Rechte gibt es weder für die ehemaligen Mitglieder der Turngesellschaft Idstein 1879 e. V., noch für die ehemaligen Mitglieder des Sportvereins Idstein 1920 e. V. Als Eintrittstag in die Turn- und Sportgemeinde Idstein 1879 e. V. gilt der Tag des Eintrittes in einen der genannten Vereine.
6. Der erste zu wählende geschäftsführende Vorstand wird von beiden Vereinen zu gleichen Teilen gestellt, und zwar stellt der Sportverein den 1. Vorsitzenden und 1. Kassierer, die Turngesellschaft den 2. Vorsitzenden und den 1. Schriftführer.
7. Das bisherige Vereinsabzeichen des Sportvereins Idstein 1920 e. V. wird von der Turngesellschaft Idstein 1879 e. V. weitergeführt.

Idstein/Taunus, den 1. September 1951

Turngesellschaft Idstein 1879 e. V.	Sportverein Idstein 1920 e. V.
August Engel	Ernst Zeyen
Eduard Link	Ernst Hagen
August Schäfer	Dr. Peter Loch
Karl Engel	Ernst Jung
Fritz Best	

Radspport- und Boxabteilung entstehen

Es zeigte sich sehr bald, daß die neue Vereinigung unter einem guten Stern stand. Die Kritiker, die der TSG höchstens eine halbjährige Lebenszeit prophezeiten, verstummten schon nach kurzer Zeit. Turnwart Ernst Hagen rief sofort eine neue Turnabteilung ins Leben. Eduard Link übernahm die erste, Ernst Hagen die zweite Hälfte jeder Turnstunde. Der Erfolg blieb nicht aus. Schon nach kurzer Zeit kamen 23 Turner zusammen. Allerdings verwaiste ein gutes Jahr später durch Wegzug von Ernst Hagen die Turnabteilung und mußte als „vorläufig ruhend“ beim Verband abgemeldet werden.

Rege Tätigkeit entwickelte auch der neue Vorstand. Alle mit dem Zusammenschluß zusammenhängenden Fragen wurden reibungslos erledigt, ein Arbeitsplan und Richtlinien für das folgende Jahr aufgestellt. Ferner beschloß man die Instandsetzung der Halle in zwei Abschnitten. Es verdient weiter, festgehalten zu werden, daß der Anstoß zur Gründung des Idsteiner Vereinsrings durch einen Vorschlag von Eduard Link von der TSG ausging.

Einen Wechsel gab es in der Fußballabteilung, wo der aktive Spieler Alois Penné den bisherigen Abteilungsleiter Emil Hahn ablöste. Als Trainer wurde Hermann Kolzern verpflichtet. Durch Aussprache mit dem TV-Vorsitzenden Eduard Neitzer konnten auch Unstimmigkeiten in der Benutzung des Sportplatzes hinter der Staatsbauschule ausgeräumt werden. Der Aufwärtstrend zeigte sich auch im Aufbau zweier neuer Abteilungen. In der von Eduard Link erstellten Vereinschronik wird dazu berichtet:

»Schon seit geraumer Zeit beschäftigten sich die Sportfreunde Ernst Hagen und Eduard Link mit dem Gedanken, den Sportbetrieb auch auf den Boxsport auszudehnen. In mehreren Gesprächen, die letzterer mit dem Landessportwart des Hessischen Amateur-Sportverbandes Ebenig in Wiesbaden führte, wurden die Weichen gestellt. Für Anfang Dezember 1951 wurde eine Box-Werbe-Veranstaltung des Landesverbandes nach Idstein gelegt. Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und der Anlaß zugleich, den Grundstein für eine eigene Boxabteilung zu legen. Gründungstag der Boxabteilung ist der 14. Dezember 1951. Noch am gleichen Abend wurde der aktive Boxer vom ABC Wiesba-

den, Günther Etz, als Trainer nach Idstein verpflichtet. Wie die spätere Entwicklung zeigte, war dies ein guter Griff. Als erster Abteilungsleiter wurde Spfr. Zebisch eingesetzt. Unter der Leitung des Trainers wurde ein intensives Training betrieben. Unter anderem verdienen die Namen der ersten Boxer festgehalten zu werden, es waren dies: Baum, Hoffmann, Schmidt, Stringa und Ott.

Nach knapp vier Monaten Training wurde als erster Gegner Kelkheim verpflichtet. Der Kampf wurde in Kelkheim mit Rückverpflichtung in Idstein ausgetragen. Mit gemischten Gefühlen sahen alle Verantwortlichen dieser ersten Begegnung entgegen, handelt es sich bei diesem Gegner um einen alten Verein mit viel Erfahrung. Aber alle Erfahrungen nutzten nichts, sie mußten sich mit 11:3 der Idsteiner Boxstaffel beugen. Der Anfang war also vielversprechend.«

»Die Radfahrabteilung, die ebenfalls inzwischen ins Leben gerufen worden war, stand unter der Leitung von Otto Wiegand. Zur Verfügung standen zunächst 4 Reigen-Saalmaschinen und 1 Gruppenmaschine, die ehemals Eigentum des „Arbeiter-Radfahrer-Vereins-Idstein-Solidarität“ waren. Dieser Verein wurde — wie so viele andere — im Mai 1933 zwangsweise aufgelöst und ihres Vermögens beraubt. Die Maschinen lagerten im Speicher der Bauschule und wurden 1945 wieder zurück gegeben, zwar beschädigt, aber nach durchgeführten Reparaturen noch brauchbar. Ein gestellter Wiedergutmachungsantrag hatte insofern Erfolg, daß mit den zur Verfügung gestellten Mitteln 1 neue Saalmaschine und 4 Einräder gekauft werden konnten. Das von Otto Wiegand eingebrachte Gerät bestand demnach aus:

- 4 Reigen-Saalmaschinen
- 1 Gruppenmaschine
- 4 Einrädern.

Das übrige Eigentum des ehem. Radfahrvereins ist unauffindbar und vermutlich vernichtet worden. Trotz guter Ausstattung hat sich die Radfahrabteilung nie so richtig durchsetzen können. An dieser Tatsache änderte auch eine nach Idstein verlegte Großveranstaltung des „Arbeiter- Rad- und -Kraftfahrer Bundes — Solidarität“ nichts obwohl dies in der Umgebung ein gern getriebener Sport ist.«

Zusammenschluß war richtig!

Wie in der Vereinschronik weiter festgestellt wird, galt die Vorstandsarbeit zunächst dem Ausbau der Organisation des Vereins. Die ersten Vereinsmitteilungen wurden gedruckt und an die Mitglieder verteilt. Ferner wurde der Beitritt zum Hessischen Amateur-Boxverband vollzogen. Wörtlich heißt es weiter:

»Das Jahr 1952 bringt keine Veränderung in der Fußballabteilung. Nach Abschluß der Verbandsrunde kann sie sich in der A-Klasse halten. Die Jugend ist bei Willi Rübsamen in den besten Händen. Die Alte-Herren-Mannschaft wird gegründet und führt die ersten Spiele durch. Als Gegner hat man sich die starken Mannschaften von Höchst und SV Wiesbaden ausgesucht. Die Alten Herren spielen im Traditionsdreß gelb/schwarz.«

»Die ersten Verbindungen zur sowjetisch besetzten Zone werden aufgenommen mit dem Erfolg, daß Spielabschlüsse getätigt wurden, die auch für die beiden nächsten Jahre zur ständigen Einrichtung wurden. Besonderer freundschaftlicher Verkehr wurde mit dem Verein „Aktivist“ aus Teutschenthal bei Halle gepflegt; ihre Besuche in Idstein stellten jedesmal Höhepunkte dar.

Die Anmeldung der Turnabteilung beim Hessischen Turnverband wird vollzogen. Der Hessische Fußballverband entspricht einem Antrag des Vereins und stellt diesem einen verlorenen Zuschuß von DM 500,— zur Verfügung.

Die erste Generalversammlung nach dem Zusammenschluß stellt fest, daß der einge-

schlagene Weg richtig war. Bedingt durch wirtschaftliche und sportliche Erfolge ist die TSG ein Faktor geworden, mit dem in Idstein gerechnet werden muß. Der alte Vorstand wird in seiner Gesamtheit wiedergewählt und als Richtschnur für das kommende Jahr festgelegt, die bestehenden Abteilungen weiter auszubauen.«

»Im Oktober 1952 legen auf Grund einer Resolution der Fußballabteilung der 1. Vorsitzende und mit ihm der gesamte geschäftsführende Vorstand seine Funktionen nieder. Durch eine außerordentliche Generalversammlung wird aber sehr schnell dieser Krise ein Ende gemacht. Der geschäftsführende Vorstand wird neu gewählt und setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Eduard Link
2. Vorsitzender	Herbert Schmidt
Schriftführer	Willi Bohné
Kassierer	Klaus Höhn

Der übrige Vorstand erfährt keine Veränderung. Das Erbe, das der neue Vorstand antritt, ist nicht leicht. Eine Schuldenlast von DM 8000,— ist zu bewältigen. Aber tatkräftig und zielsicher geht es an die Arbeit. Einschränkungen werden allen Abteilungen auferlegt, zwar nicht populär dafür aber wirksam. Ein Darlehen des Landessportbundes aus Totomitteln, Einnahmen aus dem Wirtschaftsbetrieb bei einigen gelungenen gesellschaftlichen Veranstaltungen tun ein übriges. Ein halbes Jahr später kann der Vorsitzende Eduard Link berichten, daß diese Verpflichtungen bis auf einen kleinen Rest zusammenschmolzen sind.«

Die Tischtennis-Abteilung entsteht

Ein bedeutsames Ereignis für die weiteren TSG-Aktivitäten war 1952 der Zusammenschluß der Tischtennispieler zu einer eigenen Abteilung, die noch im Dezember des gleichen Jahres beim Verband angemeldet wurde. Die Leitung hatte zuerst Werner Höhn, der sich um den Aufbau der neuen Abteilung verdient machte. Ihm folgte für lange Jahre Karl Pokoyski, und seit 1977 wird die TT-Abteilung von Willi Höhn ge-

leitet. Ihre weitere Entwicklung ist aus den nachfolgenden „Abteilungsporträts“ zu ersehen.

Im Zeichen des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs stand 1953 und brachte auch der TSG weitere Entfaltung. Zu Beginn des Jubiläumsjahres 1954 wurde die Zahl von 300 Mitgliedern überschritten und stieg im Laufe des Jahres stetig weiter an.

Die Verhandlungen zwecks Anstellung eines Trainers für die Abteilung Fußball führten endlich zum Erfolg. Mittelschullehrer Gans, bekannt durch den SV Wiesbaden und anerkannter Fußballtrainer, übernahm das Training. Wie sich schon bald zeigte, hat der Vorstand damit einen guten Griff getan.

Die Generalversammlung brachte auch in diesem Jahr — wie 1953 — keine Veränderungen im Vorstand, lediglich der Posten des 2. Vorsitzenden wird neu besetzt. Spfr. Heinrich Höhn, Mitbegründer des ehemaligen Sportvereins, wird für dieses Amt gewählt. Die Wahl, bedingt durch das Ausscheiden des bisherigen zweiten Vorsitzenden, wurde von den anwesenden Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen.

Mitte des Monats April 1954 übernahm der Vereinsvorsitzende zusätzlich noch die Boxabteilung. In Eduard Link war nun endlich der Mann gefunden, der es verstand, Ordnung zu schaffen. In Selbsthilfe wurde ein

moderner Stahlring erstellt. Es machten sich hier besonders verdient die Spfr. Otto Wiegand, Kurt Stringa, Hans-Dieter Link, Horst Baumann und Dieter Grund.

Die starke Boxabteilung des SV Wiesbaden war der erste Gegner dieses Jahres. Der Kampf endete 6:6 und der Jugend gelang sogar ein 3:1. Der nächste Gegner war der BC Zeilsheim, bekannt als sehr stark, hat er doch auch den Europameister Schilling in seinen Reihen gehabt. Was keiner für möglich hielt, Zeilsheim mußte mit 6:4 geschlagen aus dem Ring steigen. Diese Ergebnisse trugen viel dazu bei, daß innerhalb kürzester Zeit die Abteilung von 17 auf 32 aktive Boxer anstieg.

Leider wurde die erfolgreiche Abteilung bald nach Vorstandswechsel Mitte der 50er Jahre als ruhend abgemeldet und entstand auch nicht mehr neu. Trainingsgeräte und Ring wurden verkauft. Damit schloß ein Vereinskapiel, das der TSG zur Ehre gereichte.

75jähriges Vereinsjubiläum

Ein dreifaches Jubiläum konnte im August 1954 gefeiert werden: 75 Jahre Vereinsbestehen, 75jähriges Fahnenjubiläum und die fünfzigste Wiederkehr des Tages der Grundsteinlegung für die Turnhalle an der Schützenhausstraße. Über den Verlauf des Festkommers berichtete die „Idsteiner Zeitung“ unter anderem:

In der Turnhalle an der Schützenhausstraße beging am Wochenende die Idsteiner Turn- und Sportgemeinde 1879 das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Der Raum, der mit den Fahnen des Landessportbundes Hessen und des Hessischen Fußballverbandes geschmückt war, ließ den Gästen nicht allzuviel Platz: so stattlich war die Festgemeinde, die mit froher Eintracht bewies, daß die vor wenigen Jahren aus der Turngesellschaft 1879 und dem Sportverein 1920 gebildete Turn- und Sportgemeinde zu einer festgefühten Körperschaft im Idsteiner Vereinsleben geworden ist.

Unter den Gästen des Abends sah man den stellvertretenden Landrat Forth (Wörsdorf), Bürgermeister Schreier und Stadtverordnetenvorsteher Kühne, mehrere Vertreter der Landessportverbände und des Idsteiner Vereinsringes, darunter auch die

Vorstandsmitglieder des Idsteiner Turnvereins von 1844, Neitzer und Schumann.

Vereinsvorsitzender Link konnte mit Worten der Begrüßung vor allem Kreis- und Bezirksjugendpfleger Geismar (Bad Schwalbach) willkommen heißen, der als Vertreter des Hessischen Ministers für Erziehung und Volksbildung unter der Festgemeinde weilte. Er begrüßte neben anderen Gästen aber auch Emil Ebenig, den Landessportwart des Hessischen Amateurboxverbandes, die Kreisbereitschaftsleiter des Deutschen Rot-Kreuz-Lehrgangs, die an diesem Abend in Idstein weilten, und alle Jubilare. Er gedachte auch der Toten, denen es nicht mehr vergönnt war, diese Feierstunde zu erleben, ihrem Gedächtnis wolle der Verein weiter in treuer Gemeinsamkeit im Dienst am Wohl des Vaterlandes und seiner Menschen folgen.

Ehrenvorsitzender Wilhelm Kaus, der Gründer des Sportvereins von 1920 und Initiant des Fußballsports auch in vielen Landgemeinden, hielt die Festansprache. Er schilderte das Wirken der beiden alten Vereine als einen Dienst an der Jugendpflege. Da man sich auch heute noch auf die alten Idealisten stützen könne, werde

im neu zusammengeschlossenen Verein das alte Streben fortgesetzt. Kaus gab einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte und dankte vor allem der Stadt Idstein und den Behörden für die Dienste, die in Vergangenheit und Gegenwart dem Verein zuteil geworden seien. Er würdigte aber auch eingehend den Idealismus des Vereinsvorsitzenden Eduard Link, der namentlich bei der Neuherrichtung der Turnhalle nach dem Kriege zum Ausdruck gekommen sei. Man empfinde den Zusammenschluß der alten Vereine zur Turn- und Sportgemeinde als ein Glück, denn nun sei eine feste und lebensfähige Gemeinschaft entstanden, in deren Reihen die Aktiven wohlbetreut großen Vorbildern nacheifern könnten. Wilhelm Kaus heftete eine Fahnen-schleife, die von Frau Lilli Höhn gestickt und dem Verein gestiftet worden war, an die alte Fahne der Turngesellschaft, die er dem Mitglied der Boxabteilung, Schmidt, zu treuen Händen übergab. Er schloß mit dem Wunsch: „Glückauf zum Hundertsten!“ — Dieser Wunsch kam allen von Herzen.

Bezirksjugendpfleger Geismar überbrachte dem Jubelverein die besten Wünsche und frohen Grüße des Hessischen Ministers für Erziehung und Volksbildung. Er wies darauf hin, daß im Vorspruch die Zielsetzung des Sportes schon zusammengefaßt sei. Wo ein gesunder Geist herrsche, finde man Lebensmut. Idstein sei nicht nur eine Stadt der Schulen, sondern auch eine sehr sportfreudige Stadt. Eine aufgeschlossene Stadtverwaltung habe Beachtliches geleistet, und die sporttreibenden Vereine hätten sich dieser Leistung würdig erwiesen. Sein Wunsch, Idstein möge auch bald ein richtiges Sportfeld erhalten, wurde von den Mitgliedern der Turn- und Sportgemeinde mit besonderem Beifall aufgenommen.

Im Auftrag der Kreisverwaltung und des Kreisausschusses würdigte stellvertretender Landrat Forth die bahnbrechende Jugendarbeit, die in Idstein geleistet werde. Auch der Kreis lasse sich die Förderung der Jugendpflege angelegen sein. Forth, der die einstige Turngesellschaft gut kannte, weil er in ihrer Riege mitturnte, sprach dem Jubelverein auch im Auftrage des Landrates die herzlichsten Glückwünsche aus.

Einen wertvollen Silberpokal und ein Paar Boxhandschuhe überbrachte Bürgermeister Schreier namens der Stadtverwaltung und des Magistrats. Er dankte den Männern,

die 75 Jahre lang in lauterem Zusammengehörigkeitsgefühl dem Gemeinschaftsdenken des Vereins dienten. Er hielt den Zusammenschluß für eine gute Idee, weil dadurch eine weitere Zersplitterung gebannt sei. Er dankte Eduard Link für die Mühe und ehrenamtliche Arbeit, deren er sich unterzogen habe, und bat die Mitglieder, diesem Steuermann des neuen Vereinsgeschickes zu folgen.

Die Glückwünsche des Hessischen Tischtennisverbandes überbrachte Bezirkstischtenniswart Nassois, zugleich mit einer Geldspende für Tischtennisgeräte. Für den Idsteiner Vereinsring sprach der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Karl Reichert. Er übergab mit einer Gedenkurkunde als Geschenk einen Geldbetrag. Im Namen des Hessischen Fußballverbandes verlas Kreisfußballwart Schön (Oberseelbach) ein Glückwunschsreiben des Vorsitzenden Linnenberg. Kreisfußballwart Schön übergab den aktiven Sportlern Karl Schmidt und Alois Penné Ehrenbriefe des Hessischen Fußballverbandes.

Für 50jährige und längere Mitgliedschaft erhielten eine Ehrenurkunde und die goldene Ehrennadel des Vereins: Jul. Strobel (63 Jahre Mitglied), Karl Beuerbach (54), Friedrich Best (54), Max Günther (54), Adolf Beuerbach (50) und August Engel (50). Die Jubilare wurden gleichzeitig zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

Außerdem wurde Bürgermeister Willy Schreier nach dem Beschluß des Vereinsvorstandes vom ersten Vorsitzenden zum Ehrenmitglied der Turn- und Sportgemeinde 1879 Idstein ernannt. Die Ernennung geschah aus dem Gefühl des Dankes, das der Verein der Stadt gegenüber empfindet, die den Belangen der Turn- und Sportgemeinde stets mit wohlwollendem Verständnis begegnete.

Zu den Jubiläumsveranstaltungen zählten ein Tischtennis-Turnier, ein Boxkampf gegen Zeilsheim und ein Fußballturnier um den Pokal der Stadt Idstein, das allerdings von „Bindfadenregen“ beeinträchtigt wurde.

Aktueller Stand in Abteilungs-Porträts

Inzwischen ist abermals ein Vierteljahrhundert vergangen, dessen Geschehnisse — wie im Geleitwort betont — noch vielen Mitgliedern in guter Erinnerung sind. Die Fülle der Veranstaltungen und der knappe

Raum einer Festschrift lassen es als richtig erscheinen, den neuesten Stand der Entwicklung in knappen Abteilungs-Porträts aufzuzeigen, die von den Abteilungsleitern zusammengestellt wurden.

Eine Begebenheit aus dem neueren Vereinsgeschehen verdient allerdings noch Würdigung: der Um- und Anbau der Turnhalle von Mai 1960 bis 1963. Der Zustand der Halle nach Kriegsende, der schon erwähnt wurde, machte eine grundlegende Renovierung erforderlich. Die Pläne wurden von Willi Hofmann und Paul Schütz erstellt, doch war nach ihrer Genehmigung vor allem Geld zu ihrer Verwirklichung notwendig. Das zu beschaffen, gelang dem 1. Vorsitzenden Emil Hahn und dem 2. Vorsitzenden Otto Wiegand, der noch gute Kenntnisse von den Geschehnissen um 1933 hatte. Beide fanden bei der Hessischen Landesregierung, beim Regierungspräsidenten und bei dem Wiedergutmachungsausschuß beim Hessischen Landtag bereitwillige Unterstützung: Immerhin kosteten Um- und Anbau samt Erneuerung des Fußbodens runde 160 000 Mark!

Neu erstellt wurden die Bühne und der Vorbau längs der Halle. Eine Warmluftheizung wurde eingebaut, ebenso die heute noch vorhandene Hallendecke. Letztere wurde von Otto Wiegand konstruiert und auch fast allein montiert. Sehr viele Arbeiten wurden aus Ersparnisgründen in Selbsthilfe ausgeführt. Erwähnung verdient hier die außergewöhnliche Leistung von Werner Enders, doch haben auch sehr viele weitere Mitglieder mitgearbeitet. Auch die Unterstützung durch Direktor Alfred Göschl ist unvergessen. Mit der

Länge der Bauzeit ließ bei vielen Mitgliedern die Unterstützung zwar nach, doch gelangte das Werk schließlich zu einem guten Abschluß. Die Fertigstellung wurde mit einer Eröffnungsfeier unter Beteiligung aller Idsteiner Vereine und der städtischen Körperschaften, sowie zahlreicher Teilnehmer aus der Bürgerschaft abgeschlossen. Heute ist weithin vergessen, was für eine sehr schwere Aufgabe diese Renovierung war, die mehr als einmal vor allem an der Frage der Geldbeschaffung zu scheitern drohte.

Vom 4. bis zum 11. Mai wurde das 90jährige TSG-Jubiläum gefeiert. Hierbei erfolgte die offizielle Übergabe der Flutlichtanlage auf dem Sportplatz Zissenbach durch den Magistrat der Stadt Idstein. Fußball und Tischtennis waren die beiden Sportarten, die das sportliche Geschehen der Jubiläumstage bestimmten.

»Wie jedes Jubiläum, so war auch dieses ein Ruhepunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Zukunft steht dem Verein offen!« Mit dieser Feststellung, die abschließend von der Heimatzeitung 1954 getroffen wurde, soll auch der chronologische Abriß des Jahres 1979 geschlossen werden. 100 Jahre einer insgesamt erfolgreichen Vereinsarbeit sind abgeschlossen, der Schritt ins nächste Vereinsjahrhundert wird getan: Die Zukunft steht der TSG 1879 offen!

DIE ABTEILUNGEN DER
TURN- UND SPORTGEMEINDE
IDSTEIN 1879 e. V.
STELLEN SICH AUF DEN FOLGENDEN
SEITEN VOR!

Sporthaus Otto Baum

Gegründet 1932

Sportschuhe und Bekleidung für alle Sportarten

Lotto- und Toto-Annahme

6270 Idstein/Taunus

Telefon (06126) 8060

1. Senioren-Fußballmannschaft der TSG 1879 Idstein



Obere Reihe von links nach rechts:

Stefan Zarda; Gerold Fritz; Rudi Hack; Reinhard Knoll; Volker Drews; Gert Ströder; Roland Heger

Untere Reihe von links nach rechts:

Ulli Brass; Wolfgang Nau; Josef Christ; Klaus Simon; Felice Piccicuto; Lubosch Heger

Trainer der 1. und 2. Seniorenmannschaft: Gerd Kunert

Abteilungsleiter: Werner Althoff

Spielausschußmitglieder: Günter Lauer; Stefan Zarda; Jean Burggraf

Unermüdliche Fußball-Senioren

In der Saison 1954/55, dem 75. TSG-Jubiläumsjahr, war der Höhepunkt das Spiel in Teutschental (bei Halle an der Saale) in der „Ostzone“, wie die DDR seinerzeit allgemein genannt wurde.

Die Mannschaft wurde anschließend stark verjüngt; das Durchschnittsalter ging auf 20,7 Jahre zurück. Die 1. Mannschaft spielte bis 1960 in der A-Klasse Wiesbaden/Rheingau mit recht unterschiedlichen Leistungen. Ihr Abstieg in die B-Klasse Wiesbaden war schließlich nicht mehr zu verhindern. Nach diesem Abstieg war ein genereller Neuaufbau der Mannschaft unbedingt erforderlich.

Im Vordergrund stand dabei, eine gute Kameradschaft zu erwecken; sie ist entschei-

dend für den guten Erfolg einer Elf. Bis in die höchsten Spielklassen läßt sich verfolgen, daß ohne einen guten Zusammenhalt in einem Mannschaftsspiel wie dem Fußball nicht allzuviel zu erreichen ist. Die Idsteiner Aktiven fanden sich recht gut zusammen, was sehr dazu beitrug, daß sie in den nächsten Jahren immer im vorderen Drittel der Tabelle vertreten waren.

1966 glückte es dann, dank sehr guter Leistungen, den lang ersehnten Aufstieg in die A-Klasse Wiesbaden wieder zu schaffen. Das Ziel der folgenden Jahre war der unbedingte Klassenerhalt. Leider jedoch war die Zugehörigkeit zur A-Klasse nur von kurzer Dauer: 1969 mußte die TSG-Mannschaft wieder in die B-Klasse absteigen.

2. Senioren-Fußballmannschaft der TSG 1879 Idstein



Obere Reihe von links nach rechts:

Stefan Kunert; Heinz Gillich; Jean Burggraf; Georg Raum; Willi Jeck; Josef Hegr; Rüdiger Ulrich

Untere Reihe von links nach rechts:

Felice Picciuto; Roland Marx; Frank Döringer; Tjark Nathan; Jürgen Diehl

Somit spielte man auch im Jubiläumsjahr „50 Jahre Fußball in Idstein“ 1970 in der B-Klasse. Schirmherr des damaligen Jubiläumsfestes war Bürgermeister Willy Schreier, der auch im Jahr zuvor beim 90jährigen Bestehen der TSG seine Verbundenheit mit dem Verein zum Ausdruck brachte. Attraktive Veranstaltungen sportlicher und kultureller Art prägten das Fußballjubiläumsfest.

Erneutes Ziel und stete Aufgabe der Fußballabteilung war es, den erneuten Aufstieg in die A-Klasse zu erreichen. Daß dieses Ziel nicht leicht zu erreichen war, ist eine Folge der Entwicklung in manchen Vereinen, bis in die B-Klasse Spieler mit materiellen Angeboten anzulocken. So waren die Jahre besonders durch bedauernde Abgänge guter und namhafter Spieler gekennzeichnet, die der Verlockung nicht widerstehen konnten, in einer höheren Spielklasse zu spielen.

1974 schafften die unermüdlichen Fußball-Senioren der TSG jedoch wieder den ersten Aufstieg in die A-Klasse Wies-

baden/Rheingau unter dem Trainer Pütz. Zu einem besonderen Höhepunkt wurde die gemeinsame Meisterschaftsfeier mit den Handballspielern des TV 1844 Idstein, die damals ebenfalls die Meisterschaft in ihrer Spielklasse erringen konnten.

Leider konnten die TSG-Fußballer sich nur ein Jahr in der neu errungenen Spielklasse halten und mußten 1975 bereits wieder den Abstieg in die B-Klasse Untertaunus hinnehmen. Das Tief jedoch wurde wieder überwunden: ab der Saison 1977/78 gelang es beiden Mannschaften, wieder im vorderen Tabellendrittel „mitzumischen“. Ziel für die Zukunft ist allerdings der seit langem angestrebte Wiederaufstieg in die A-Klasse. In den letzten beiden Jahren hat sich, was die Spielerzahl und die Spielstärke betrifft, die in den vergangenen Jahren vorbildliche Jugendarbeit der TSG sehr gelohnt. Zur Zeit stehen für die 1. und 2. Mannschaft dreißig bis vierzig Spieler zur Verfügung — eine für die TSG im Jubiläumsjahr stolze Zahl, die berechtigte Hoffnungen für die Zukunft zuläßt!

Das Durchschnittsalter der 1. Mannschaft beträgt knapp zwanzig Jahre; hier ist mit großer Wahrscheinlichkeit der Grund zu suchen, warum die TSG die Meisterschaft noch nicht erreichen konnte: die Spieler sind schnell und besitzen eine gute und große Technik. Die nötige Erfahrung und Routine muß von der jungen Mannschaft jedoch erst noch gesammelt werden.

Abteilungsleiter waren in den vergangenen sehr regsamen Jahren: Alwin Penné, Paul Schäfer, Theo Fritz, Karl Sprenger, Gustav

Stahl, Egon Schmidt, Gerd Kunert, Fritz Schlemmer, Bernd Marzolf, Paul Kroner, Karl Engelmann, Horst Hack und Werner Althoff, der vor wenigen Wochen diese neue Aufgabe übernommen hat.

Trainer waren Helmut Fiegen, G. Ganse, Gabor, Göller, K. Sprenger, Pütz, Zimmermann, Schäfer, G. Lauer und Gerd Kunert. Aus der Vielzahl von Namen ist zu ersehen, daß — wie im Fußball während eines Spieles — auch die Personalpolitik in der TSG-Fußballabteilung sehr rege ist!

25 Jahre AH-Fußball in Idstein

Mit dem „großen“ Jubiläum der 100 Jahre TSG verbindet sich das nicht weniger bemerkenswerte 25jährige Bestehen der „Alte-Herren-Mannschaft“ in Idstein. Am 19. April 1954 gründeten ehemalige Aktive der TSG, die noch nicht zum „alten Eisen“ gezählt werden wollten und — wie ihre Tätigkeit bewies — auch wirklich nicht dorthin zu zählen waren, diese Mannschaft. Sie war bestrebt, auch weiterhin

Erfolge im Rahmen von Begegnungen mit anderen AH-Mannschaften zu erzielen.

Nach der „Germania“ Wiesbaden war es die TSG 1879 Idstein, die mit ihrer neuformierten AH-Mannschaft im Untertaunuskreis als erste die neue AH-Runde belebte. Nach der ersten Begegnung in Wallrabenstein prüfte man die Spielstärke in Begegnungen mit 1. Mannschaften aus Un-



Die AH-Mannschaft der TSG beim Spiel in Erbach/Taunus (1955), das 2:1 gewonnen wurde. Von links: Gustl Ruhrmann, Karl Schütz, Gustav Stahl, Alois Penné, Karl Schmidt, Herbert Schmidt, Otto Gruber, Walter Vietor, Karl Sprenger †, Albert Kadesch † und Erwin Enders.

tertaunus-Vereinen wie Wallrabenstein, Born, Seitzenhahn und Holzhausen, die alle mehr oder weniger deutlich geschlagen wurden.

Die Ausweitung des Spielverkehrs in die Bezirke Frankfurt, Höchst, Rüsselsheim und Mainz brachte Spiele, bei denen die Idsteiner Mannschaft beweisen konnte, was noch von ihrer früher bekannten Spielstärke übrig geblieben war. Und das war beachtlich: der erste Erfolg war der 3:1-Sieg über die damals ungeschlagene Elf des SV Griesheim 02!

Zugleich erweiterte die AH-Mannschaft nicht nur ihre spielerische, sondern auch ihre gesellschaftliche Tätigkeit.

Den heute noch bekannten Sonntagsdämmererschoppen im „Tal“ folgten verschiedene Veranstaltungen, die bewiesen, daß der AH-Mannschaft sehr viele Freunde aus vergangenen Tagen treu geblieben sind. Die Mannschaft, die ihren Spielbetrieb, wie noch in den heutigen Tagen, selbst finanzierte, konnte eine stattliche Zahl von Anhängern als zahlende Gönner gewinnen. So wurde die AH-Abteilung nicht nur spielerisch, sondern auch gesellschaftlich zu einem wichtigen Faktor im Vereinsleben der TSG Idstein.

Das am 31. Juli 1955 in Idstein veranstaltete Heinz-Dambeck-Gedächtnisturnier wurde zu einem Höhepunkt für die AH-Mannschaft: Nach Siegen über die 1. Mannschaft von Igstadt (1:0) und Herborn-Seelbach (2:0) wurde die AH-Mannschaft erst im Endspiel gegen die eigene 1. Mannschaft mit 2:1 geschlagen.

Die folgenden Begegnungen mit der SG Höchst, Biebrich 02, „Opel“ Rüsselsheim und der Spielvereinigung Mainz-Weisenau brachten nicht nur sehr schöne Siege, sondern neue gesellschaftliche Höhepunkte. Am 16. Juni 1956 gastierte die „Eintracht“ Frankfurt bei den AH und ihr damaliger 1. Vorsitzender Rudi Gramlich machte damals das letzte Spiel in seiner AH-Mannschaft. Vor einer sehr stattlichen Zuschauerzahl endete das Spiel 2:2. Gramlich machte bei dem anschließenden geselligen Zusammensein im „Felsenkeller“ interessante Ausführungen über das Vertragspielertum. Neue Gegner brachten dann die Begegnungen mit Mainz-Mombach und der AH vom FSV Frankfurt.

Eine besonders erfolgreiche Veranstaltung bei der „Germania“ Wiesbaden brachte der

Turniersieg im Endspiel gegen die Spielvereinigung Mainz-Mombach, das Idstein mit 1:0 für sich entscheiden konnte. In einer späteren Begegnung beim SV Eltville mußte Idstein auf den so bewährten Torwart K. Schmidt verzichten, und der spätere TSG-Vorsitzende Gerd Kunert stand zwischen den Pfosten. Es war sehr eindrucksvoll, wie die Idsteiner Mannschaft aus einem 3:1-Rückstand noch einen Sieg, durch Tore von K. Schütz und E. Enders, von 5:3 machte. Im Rückspiel in Idstein gewann die TSG-Mannschaft mit 7:3.

Es war nicht immer leicht, den Spielbetrieb im wünschenswerten Ausmaß aufrecht zu erhalten, denn noch waren die Nachkriegsjahre nicht ganz für verschiedene frühere Aktive beruflich verdaulich. Galt es doch, die inzwischen zum Teil mühsam aufgebauten Existenzen zu festigen und weiter auszubauen. Neue Kräfte kamen in diese Mannschaft, wie Helmut Wunderer und Werner Drews und verschiedene Spieler aus der 2. Mannschaft der TSG. So kam auch einmal der damalige „fliegende Reporter“ der Idsteiner Zeitung, Robert Strouhal, im Spiel gegen Bad Schwalbach zum Einsatz, das mit 4:3 gewonnen wurde.

Unvergessen ist auch die Begeisterung, mit der die AH-Mannschaft bei den Begegnungen in Grügelborn/Saargebiet empfangen wurde. Dem Spiel am 11. August 1956 folgten weitere Treffen, die die TSG-Mannschaft immer erfolgreich sahen. Verpflichtend für sie war aber immer wieder die Tatsache, durch besonders faires und sportliches Verhalten der ganzen Bevölkerung von Grügelborn Dank zu sagen, für die herrlichen Stunden, die sie dort erleben durften.

Ein unbestrittener Erfolg, nicht nur in sportlicher Beziehung war die erste internationale Begegnung der AH der TSG Idstein mit der Mannschaft des F. C. Bologne aus dem Distrikt Haute-Marne aus Frankreich. Es war am 27. Juli 1958, als der Ehrengast dieser Begegnung, General Meric aus Mainz, die Mannschaften in Idstein begrüßte und ausführte, daß diese Begegnung eine gute Gelegenheit zur Verständigung unserer Völker darstellt. Mit besonderer Freude hob er hervor, daß er 1925 als junger Leutnant Stadtkommandant in Idstein war und diesmal besonders gerne in die Stadt mit dem Hexenturm gekommen ist. Auch der damalige Bürgermeister Willy Schreier entbot die Grüße

Fußball-AH-Abteilung der TSG 1879 Idstein



Obere Reihe von links nach rechts:

Heinz Gebhardt; Günter Lauer; Adolf Biehn; Manfred Maas; Lothar Meurer; Gustav Wilzewski; Josef Hammer; Rüdiger Ulrich; Günther Rückert

Untere Reihe von links nach rechts:

Otto Skarek; Reinhold Füll; Gerhard Rucker

des Magistrates und der Idsteiner Bevölkerung. Er versicherte den Gästen, daß eine aufrechte Freundschaft beide Völker verbinde, wobei in der Gegenwart auch die kleinste Zelle im Staate diese allein richtige Ansicht hege. Die herzliche Aufnahme unserer französischen Gäste in Idstein hinterließ bei ihnen einen tiefen Eindruck. Das bestätigte der Bürgermeister aus Bologna, Herr Humbert, der sich bei seinen Gästen bedankte und hervorhob, daß auch das Volk an der Marne nichts unversucht lassen würde, den Frieden zwischen beiden Völkern dauerhaft zu sichern. Die Begegnung auf dem Spielfeld endete mit 3:3, wobei hervorgehoben werden muß, daß es sich bei den Gästen um eine Mannschaft der französischen Ehrenliga handelte.

Es würde im Rahmen dieser Festschrift zu weit führen, wolle man alle oder nur die wichtigeren Begegnungen der AH-Mannschaft anführen. Einig war man sich auch immer wieder in der Feststellung, daß nicht nur die sportlichen Erfolge der

AH für die TSG entscheidend waren, sondern vor allem die ständigen Bemühungen um neue Kontakte, um das gesellige Leben zu aktivieren und auszuweiten. Erwähnung verdient deshalb die Reise der AH vom 27. August bis 2. September 1961 nach der Insel Helgoland, wo sie herrliche Stunden der Erholung, viele vergnügliche Begegnungen mit den Helgoländern erleben durften und nebenbei auch noch mit 7:1 gegen die Inselauswahl erfolgreich war. Es muß bei diesem Spiel erwähnt werden, daß Sportkamerad Reiner Heller noch zu seinem letzten Einsatz im Idsteiner Trikot kam und auch Erwin Langendorf die gleichen Farben tragen durfte.

Zur Einweihung des neuen Sportplatzes in der Zissenbach, konnten die AH die bekannte Mannschaft von Tennis Borussia Berlin nach Idstein einladen. Das Treffen mit den Berlinern brachte neue Freunde und viele sehr vergnügte Stunden. Die Partie selbst ging zwar überraschend, hoch mit 7:1 verloren, aber dafür revanchierte

sich unsere Mannschaft im Berliner Momenstadion mit einem beachtlichen 5:5 bei dem jahrelangen Berliner Meister. Bei dieser Begegnung waren die Idsteiner gezwungen, jüngere Kräfte einzusetzen, Spieler, die heute den Kern der AH in der zweiten Generation bilden. Die Sportkameraden Biehn, Neubrand, Werner Buntrock, und Peter Engels (letzterer ist leider im Fußball nicht mehr aktiv) werden sich noch lange an diese Begegnung in Berlin erinnern.

Im Durchschnitt hatten die ersten AH-Spieler inzwischen ein Lebensalter erreicht, das es notwendig machte, diese so erfolgreiche Elf in die Hände jüngerer ehemaliger 1. Mannschaftsspieler zu übergeben. Gemeinsam mit der neuen AH-Mannschaft unter Leitung von Adolf Biehn konnte am 11. Mai 1974 das 20jährige Bestehen der AH-Abteilung mit einem Jubiläumsball festlich begangen werden, bei dem sich alle alten und jungen Freunde des AH-Fußballs begegneten.

Mit besonderer Freude dankt der Gründer und langjähriger Leiter anlässlich des 100. TSG-Jubiläums allen alten treuen Sportkameraden, die in so langen Jahren der AH-Mannschaft und damit der TSG die

Treue hielten. Mit großen persönlichen Opfern, die in den vielen Jahren gebracht werden mußten, und durch enge persönliche Verbundenheit haben sie eine Abteilung geschaffen, die nun auch in der zweiten AH-Generation dem Fußballsport in Idstein und draußen in den weiteren Bezirken jenes Ansehen garantiert, das dieser Traditionsverein verdient.

Gedankt werden soll auch den unvergessenen Sportkameraden und Aktiven Albert Kadesch und Karl Sprenger, von denen für immer Abschied genommen werden mußte. Dank und Anerkennung sagt die AH-Abteilung auch allen jenen, die sie viele Jahre lang betreut und gefördert haben, wie Theo Fritz, Karl Pokoyski, W. Rübsamen und insbesondere Otto Baum, der oft (und gerade in den schlechtesten Zeiten) manchen Fußball gestiftet hat, damit die AH ihre Spiele überhaupt austragen konnten, sowie den ehemaligen Schiedsrichtern — stellvertretend für sie Ernst Fritz und „Jupp“ Vollmer. Zu den Ehrenmitgliedern der AH-Abteilung zählen Robert Schlien, ehemaliger Internationaler vom VfB Stuttgart, und Rudi Gramlich, Ehrenpräsident der „Eintracht“ Frankfurt. Es zählte auch dazu Emil Hahn, der frühere und leider zu früh verstorbene 1. TSG-Vorsitzende.

Lohnende TSG-Jugendarbeit

Die große Stärke der TSG 1879 Idstein ist ihre Jugendabteilung. Sie wurde bereits in der Generalversammlung 1949 unter Vorsitz von Otto-Ernst Kalb gegründet. Zum Jugendleiter wurde Willi Rübsamen gewählt, der zuvor bereits seit Gründung der Sportgemeinschaft Idstein im Dezember 1945 Leiter der Abteilung Fußball war. Länger als zwei Jahrzehnte bekleidete er das verantwortungsvolle Amt als Jugendwart mit guten Erfolgen. Die TSG-Jugend wurde in dieser Zeit fünfmal Pokalsieger im Untertaunuskreis. Auch bei den Meisterschaftsspielen waren die A- und die B-Jugend immer auf den vorderen Plätzen zu finden. Sechs Meisterschaften wurden in diesen Jahren gewonnen.

Nachfolger als Jugendwart wurde Kilian Höhler, ihm folgte Gilbert Wisser. Letzterer berichtete in der Jahreshauptversammlung 1979 der TSG über den derzeitigen Stand der Fußballjugend:

»Die TSG Idstein nahm in der Saison 1977/1978 mit sieben Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil.

Die A-Jugend unter Betreuung von Kilian Höhler erreichte in der Meisterschaft den zweiten Tabellenplatz mit einem Punkt Rückstand. Auf den Turnieren in Heftrich und Esch wurden ebenfalls beachtliche zweite Plätze errungen.

Die B-Jugend unter Betreuung von Gert Kunert wurde Meister der Gruppe Ost und spielte um die Kreismeisterschaft. Nach einem 1:0-Sieg in Bleidenstadt verlor sie zu Hause das Rückspiel mit 1:4 und wurde Zweiter.

Die C-Jugend unter Betreuung von Alwin Raser und Manfred Abschinski wurde in ihrer Gruppe Dritter.

Die D1-Jugend mit den Betreuern Theo Neubrand und Paul Kroner wurde eben-

CI-Jugendmannschaft der TSG 1879 Idstein



Betreuer dieser Mannschaft: Alwin Raser; Manfred Abschinski

CII-Jugendmannschaft der TSG 1879 Idstein



Betreuer dieser Mannschaft: Theo Neubrand; Paul Kroner

falls Dritter. In der Pokalrunde und bei den Hallenmeisterschaften erreichte sie den zweiten Platz.

Die D2-Jugend unter Betreuung von Helmut Rübsamen und Lothar Meurer erreichte einen guten Mittelplatz.

Mit Günter Vollmer und Reinhard Knoll als Betreuer erreichte die E1-Jugend einen Tabellenplatz im vorderen Drittel, die E2-Jugend wurde in der gleichen Gruppe unter Betreuung von Gilbert Wisser Vorletzter.

Für die Saison 1978/79 wurden acht Jugendmannschaften gemeldet. Die A-, B-, C1- und D1-Jugend-Mannschaften spielen in den neugebildeten Kreisleistungsklassen, die jahrgangsmäßig jüngeren C2- und D2-Mannschaften in der Kreisklasse. Die beiden E-Jugend-Mannschaften spielen Kreisklasse; hier gibt es keine Leistungsklasse. Die E1-Jugend wird auch hier aus den Spielern des älteren Jahrgangs gebildet.

Durch den Weggang einiger guter Spieler wurde unsere A-Jugend zu Beginn der

neuen Runde ganz erheblich geschwächt. Trotzdem gelang als Saisonauftakt wie im Vorjahr die Erringung der Stadtmeisterschaft. In der laufenden Runde steht die A-Jugend jetzt auf dem 5. Tabellenplatz. Die B- und C1-Jugend-Mannschaften sind Tabellenzweite und rechnen sich noch gute Chancen auf die Meisterschaft aus. Die C2-Jugend hat in ihrer Gruppe einen schweren Stand, da sie nur aus den jüngeren C-Jugendlichen gebildet wird und somit immer gegen ältere und auch meist körperlich stärkere Gegner zu spielen hat. Die D1-Jugend ist in der Leistungsklasse auf dem 5. Platz, die D2-Jugend in der Kreisklasse Tabellensiebter. Die E1-Jugend (im vergangenen Jahr noch als E2-Vorletzter) führt in ihrer Gruppe z. Z. die Tabelle an. Außerdem errang sie am 3. März 1979 in Hahn die Hallenmeisterschaft.

Für die E2-Jugend konnte Gerhard Ehemann als Betreuer gewonnen werden. Diese Mannschaft spielt mit der E1 in der gleichen Gruppe. Sie wird aus ca. 30 Spielern im Alter von 6 bis 9 Jahren gebildet. Es bleiben also sehr viele Spieler aus Altersgründen für die nächste E2.

DI-Jugendmannschaft der TSG 1879 Idstein



Betreuer dieser Mannschaft: Helmut Rübsamen; Lothar Meurer

DII-Jugendmannschaft der TSG 1879 Idstein



Betreuer dieser Mannschaft: Günter Vollmer; Reinhard Knoll

Im vergangenen Jahr wurde von uns erstmals ein Turnier um den Wanderpokal der „Idsteiner Zeitung“ für D-Jugend-Mannschaften ausgerichtet. Dank der Unterstützung der „Idsteiner Zeitung“ war dieses Turnier mit seinen Preisen sehr attraktiv und für uns ein Erfolg. Unsere D1 errang den zweiten Platz. Die Weihnachtsfeiern der Jugendmannschaften konnten durch Geschenke der TSG und Spenden der Idsteiner Geschäfte und Firmen zu einem großen Erlebnis für die Jugendlichen und deren Eltern gestaltet werden.

Im Hinblick auf die Seniorenmannschaften kann man feststellen, daß sich die Jugendarbeit der TSG gelohnt hat. So wird die 1. Mannschaft überwiegend aus Spielern gebildet, die noch vor ein bis zwei Jahren in der A-Jugend gespielt haben. Ich hoffe, daß diese positive Entwicklung auch in Zukunft anhält.◀

Der Situationsbericht wird durch einen kurzen Rückblick auf die letzten Jahre ergänzt. 1975/76 verfügte die Fußball-Jugendabteilung der TSG über je eine A-, eine B-, eine C- und eine D-Jugend-Mannschaft. Neu hinzu kamen eine D-Jugend-

Mannschaft und zwei E-Jugend-Mannschaften, die als sogenannte Siebenermannschaften auf dem Kleinfeld an den Punktspielen teilnahmen. Diese Mannschaften beteiligten sich auch an den Meisterschaftsspielen der Saison 1976/77.

Die C-Jugend spielte in der neugebildeten Kreisleistungsklasse und wurde Kreismeister. Die A-Jugend wurde ebenfalls Kreismeister. Leider konnten beide Mannschaften wegen Verletzungspechs den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse nicht schaffen. Die D1- und E1-Jugend-Mannschaften belegten in ihren Klassen Plätze im oberen Tabellendrittel.

In der Saison 1977/78 startete die TSG mit acht Jugendmannschaften. Die Siebenermannschaften wurden auf elf Spieler ausgeweitet, also auch für die E-Jugend eine Meisterschaftsrunde auf dem normalen Sportplatz (Großfeld) ausgespielt. Die D1-Jugend-Mannschaft spielte in der Kreisleistungsklasse. Die Saison verlief ähnlich erfolgreich wie 1976/77.

Die A-Jugend wurde mit nur einem Punkt Rückstand 2., die B-Jugend wurde Meister

EI- und EII-Jugendmannschaft der TSG 1879 Idstein



Betreuer der EI-Mannschaft: Gilbert Wissner

Betreuer der EII-Mannschaft: Gerhard Ehemann

der Gruppe Ost. Die C-Jugend wurde 3., die D1 ebenfalls. Die D2- und die E1-Jugend-Mannschaft landeten im vorderen Tabellendrittel. Die Hallenmeisterschaft 1978/79 wurde von der E1 gewonnen. Über die vielen sportlichen Erfolge der TSG-

Jugendmannschaften geben die zahlreichen Pokale und Urkunden ein beredetes Zeugnis. Die Trophäen werden bei der Jubiläumsausstellung vom 2. bis 4. Juni im Idstein-Zimmer der Taubenberghalle der Öffentlichkeit gezeigt.



ALLIANZ Versicherungen

WÜSTENROT Bausparen

DKV Deutsche Krankenversicherungen

**GENERALVERTRETUNG
WINFRIED BECKER**

Anruf genügt

Tel. Selters 76 55 · Tel. Camberg 8001

Bei Ihnen zu Hause können Sie sich in Ruhe beraten lassen. SELBSTVERSTÄNDLICH können Sie sich auch in meinem Büro, S.-Eisenbach, Adolfstr. 27, u. freitags von 14 - 18 Uhr im CAMBERGER REISEBÜRO Lbg.-Str. 14, informieren. Kfz.-Doppelkarten in beiden Büros erhältlich.





Obere Reihe von links nach rechts:
 Abteilungsleiter Willi Rübsamen, Schmidt Herbert, Sprenger Karl,
 Schäfer Paul, Diehl Karl, Raser Alwin, Enders Erwin, Schütz Karl,
 Reinkober Alfred, Stellvertr. Abteilungsleiter Hahn Emil;
 Untere Reihe von links nach rechts:
 Mock Walter, Schmidt Karl, Stahl Gustav.

Dieser Bericht ist ein Originaltext aus dem Jahre 1948!

Sportverein 1920
 Idstein.

Idstein, den 26.8.1948

=====

Drei Jahre Nachkriegsfußball in Idstein i. Taunus.

Zusammengestellt von Gustav G e r t h , Vereins-
 berichterstatte r.

--: (0) :--

Der 26. August 1945 war der Tag, an dem in Idstein zum ersten Mal nach dem Krieg wieder eine Fußballmannschaft zum Spiel antrat. Deshalb soll heute, 3 Jahre später, ein kleiner Rückblick gehalten werden, damit wir sehen, was geleistet wurde.

Zuerst unseren Dank denen, die sich damals in der schweren Zeit nach dem Zusammenbruch zusammenfanden. Es waren dies die Spieler Paul Schlotter , Gustav Baum, Paul Schäfer, Benno Kaschner, Karl Schütz, Walter Schmidt, Karl Schmidt, Werner Blaser, Karl Moog, Albert Kadesch und Werner Enders. Sie legten den Grundstein zur Nachkriegs-Fußballabteilung des Sportvereins 1920 Idstein.

Im September 1945 kehrte dann der alte Fußballidealist Willi Rübsamen aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Seit dem Tage seiner Heimkehr hat er in unermüdlicher Arbeit an dem Neuaufbau des Idstein. Fußballs gewirkt. Auch in schwersten Zeiten hat er die Mannschaft zusammengehalten. Ihm gebührt unser größter Dank!

Der Wirkungskreis der Idsteiner Fußballer hat sich seit dem ersten Spiel gegen Walsdorf, am 26.8.45., bedeutend erweitert. Waren es zuerst nur die Orte der näheren Umgebung, wie Bad Schwalbach, Wallra- benstein oder Camberg, so kamen später die Gegener aus den Kreisen Wiesbaden und Rheingau, zu einem kleinen Teil auch aus dem Kreis Lim- burg. Pokal und Freundschaftsspiele brachte uns dann auch Vereine ander- erer Kreise oder höherer Spielklassen. Es wären da zu nennen: Hofheim, Usingen, Union-Niederrad, Löhnberg, Eintracht-Wetzlar, Germania-Marburg und die FSV-Mannschaft Frankfurt. Die nachfolgende Tabelle zeigt, gegen welche Vereine gespielt wurde und wieviel mal. Die Zahl hinter dem Ortsnamen gibt die Anzahl der ausgetragenen Spiele an:

Niedernhausen:	7 Spiele	je 2 Spiele gegen:	
Hahn:	}	Eisenbach	
Frauenstein:		Bad Schwalbach	
Hochheim:		5 Spiele	Oberbrechen
Rambach:		Usingen	
Naurod:		Amöneburg	
Wallrabenstein:	}	Biebrich 19	
		Biebrich 02	
Walsdorf:		Kostheim	
Würges Sonnenberg)		4 Spiele	Wetzlar
Sonnenberg		Rot-Weiß Wiesbaden	
Dotzheim	}	Erbenheim	
Lorch		Lindenholzhausen	
"Nassau"Wiesbaden)		Dietenbergen	
		Hadamar	
		Görsroth	
Niederbrechen:	}	3 Spiele	
Bierstadt:		Eltville, Rüdesheim	
Germania-Wiesbaden)		Walluf, Erbach	
		Kiedrich, Löhnberg.	

Einmal wurde gegen folgende Vereine gespielt: Union-Niederrad, Abmannshausen, Schierstein 07, Westl. Untertaunuskreis, Wörsdorf, Limburg 19, Limburg 07, Rückershausen, VfR-Wiesbaden, Hofheim, Marburg, Höchst, FSV-Frankfurt, Kastel, Oestrich.

In diesen 3 Jahren des Idsteiner Fußball wurden insgesamt 129 Spiele ausgetragen. Davon wurden 80 gewonnen, 19 endeten unent- schieden und 30 gingen verloren. Dabei wurde ein Torverhältnis von 476:290 Toren erzielt.

Darunter sind: 55 Verbandsspiele, 32 gewonnen, 10 unentschieden, 13 verlor
 13 Pokalspiele, 11 " ,-----, 2 "
 61 Freundschaftssp. ,36 " , 9 unentschieden, 16 "

Von diesen Spielen waren:

70 Heimspiele, 46 Siege, 12 Unentschieden, 12 Niederlagen
 59 Auswärtssp. 34 " , 7 " , 18 "

Diese Zahlen setzen sich im einzelnen zusammen:

1945:	20 Spiele, 12 gewonnen, 4 unentschied. 4 verlor.)	} Tor= Verhältn. 83:39
ab 26.8.	11 Heimsp. 7 " , 2 " 2 ")	
	9 Auswärts 5 " , 2 " 2 ")	

18 Freundschaftssp.	11 " , 4 " 3 ")
2 Verbandssp.	1 " , ---- " 1 ")

1946:	40 Spiele 26 gewonnen, 5 unentschied. 11 verlor.)	} T. V. 138:91
	22 Heimspiel. 15 " , 3 " 4 ")	
	18 Auswärts 11 " , 2 " 6 ")	
	13 Freundschaftssp. 9 " , - " 4 ")	
	21 Verbandssp. 11 " , 5 " 5 ")	
	6 Pokalsp. 5 " , - " 1 ")	

1947:	38 Spiele 27 gewonnen, 5 unentschied. 6 verlor.)	} T. V. 152:69
	21 Heimsp. 15 " , 4 " 2 ")	
	17 Auswärts 12 " , 1 " 4 ")	
	13 Freundschaftssp. 8 " , 3 " 2 ")	
	18 Verbandssp. 13 " , 2 " 3 ")	
	7 Pokalsp. 6 " , - " 1 ")	

1948:	31 Spiele 15 gewonnen, 5 unentschied. 11 verlor.)	} T. V. 103:91
bis 26.8.	16 Heimsp. 9 " , 3 " 4 ")	
	15 Ausw. 6 " , 2 " 7 ")	
	17 Freundschaftssp. 8 " , 2 " 7 ")	
	14 Verbandssp. 7 " , 3 " 4 ")	

Es ist klar, daß die erzielten Tore nur durch das Zusammenwirken aller 10 Feldspieler herausgearbeitet wurden. Trotzdem ist es interessant, den Schützenkönig der Idsteiner Fußballer zu kennen und anhand der folgenden Tabelle die glücklichen Schützen festzustellen. Die Tab. zählt ab 6. Oktober 1946:

Dünnebeil, Oskar	91 Tore
Enders, Erwin	73 "
Schmidt, Herbert	59 "
Schütz, Karl	15 "
Sprenger, Karl	11 "
Brahm, Richard	9 "
Raser, Alwin	8 "
Viotor, Walter) je 6 "
Hartfuß, Kurt	
Gruber, Otto) je 4 "
Penne, Alois	
Reinkober, Alfred	
Schmidt, Karl	

Je 3 Tore erzielten: Diehl, Karl, Zeyen, Ernst,
 " 2 " Fuß, Karlheinz, Köhler, Franz
 " 1 " Walter Mock, Enders, Werner, Lähn, Karlheinz, Schäfer, Paul.

Die nun folgende Statistik sagt uns, wer im Verband der ersten Mannschaft am meisten seit dem 6. Oktober 1946 mitgewirkt hat.

Herbert Schmidt	96 Spiele
Walter Viotor	93 "
Richard Brahm	91 "

Karl Schmidt	88 Spiele	Karl, Beier	29 Spiele
Werner Enders	85 "	Albert Kadesch	21 "
Erwin Enders	85 "	Alwin Raser	20 "
Karl Diehl	78 "	Kurt Hartfuß	18 "
Karl Sprenger	75 "	Willi Rucker	17 "
Alois Penne	72 "	Walter Protz	14 "
Karl Schütz	69 "	Gröners	13 "
Oskar Dünnebeil	60 "	Alfred Reinkober	12 "
Otto Gruber	54 "	Gustav Stahl	11 "
Paul Schäfer	45 "		

7 Spiele: Franz Köhler, 6 Spiele: Walter Mock, Karlheinz Fuß,
 5 Spiele: Ernst Zeyen, 3 Spiele: Karlheinz Lähn, Karl Moog, Otto Ernst Kalb,
 Gerd Kunert, an 2 Spielen: August Wirth.

Aus unserem Archiv: Die Mannschaftsaufstellung des ersten Fußballspiels nach dem Krieg, am 26. August 1945 gege Walsdorf:

Ergebnis: 9:0
 für Idstein.

Schlotter, P.

	Schäfer, P.	Enders, W.	
	Baum, G.	Schmidt, W.	Kaschner, B.
Blaser, W.	Schmidt, K.	Moog, K.	
Schütz, K.		Kadesch, A.	

1945 beschränkte sich der Spielbetrieb auf einige Freundschaftsspiele hauptsächlich nach Limburg zu. 1946 wandte sich der Spielverkehr Wiesbaden und dem Rheingau zu.

In der ersten Verbandsrunde 1945/46 in der B.-Klasse Wiesbaden-Untertaunus gelang es uns, auf den dritten Platz zu kommen, hinter Hahn und Amöneburg. Am 2. Juni 1946 kam dann Oskar Dünnebeil nach Idstein. Durch seine Fähigkeiten riß er damals die ganze Mannschaft mit, sodaß der Idsteiner Fußball zu ungeahnter Höhe aufstieg.

Den Höhepunkt brachte die Pokalsaison 1946. Von Spiel zu Spiel von Sieg zu Sieg. Klassenhöhere Vereine, wie Hochheim und Germania-Wiesbaden, wurden gekantert. Kostheim, gerade beim Aufstieg in die Landesliga, wurde durch den überraschenden Idsteiner Sieg vollkommen aus den Angeln

gehoben. Der Sieg gegen Wetzlar, mit dem in der Verlängerung von Karl Schütz erzielten Siegestor, wird jedem der Teilnehmer noch nach Jahren im Gedächtnis haften. Die Spannung dieser Spiele wurde später überhaupt nie mehr erreicht. Einsatz bis zum letzten waren die Parolen. Damals spielte die Mannschaft in folgender Aufstellung:

	<u>Schmidt, Karl</u>	
<u>Viotor, W.</u>	<u>Enders, W.</u>	
	<u>Penne, A.</u>	
<u>Sprenger, K.</u>	<u>Diehl, K.</u>	<u>Brahm, P.</u>
<u>Schmidt, H.</u>	<u>Dünnebeil, Osk.</u>	<u>Enders, E.</u>
<u>Schütz, H.</u>		<u>Kadesch, E.</u>

Leider brachte das Spiel gegen Marburg nicht den Sieg. Pech über Pech! Die Niederlage war nicht verdient. Trotzdem: Idstein war unter den letzten 5 Vereinen von Groß-Hessen, neben: Eintracht-Frankfurt, Fußballsportverein Frankfurt, Korbach und Germania-Marburg.

Damals wurde Idstein weit über die Grenzen seines Bezirkes hinaus bekannt und zahlreiche klassenhöhere Vereine bekamen die Stärke des Dünnebeilsturmes zu spüren.

In der Verbandsrunde 1946/47 der B-Klasse Wiesbaden erreichten wir den zweiten Tabellenplatz, einen Punkt hinter "Nassau"-Wiesbaden.

Das Jahr 1947 brachte weitere glänzende Erfolge. In Freundschafts- und Pokalspielen bewies Idstein erneut seine Stärke. Diesmal zählten Rambach, Schierstein 07 und Niederbrechen zu den "Opfern". Eisenbach und Wetzlar jedoch mußten wir uns beugen. Schon damals wirkte sich Dünnebeils Formverschlechterung auf die gesamte Mannschaft hemmend aus. Wenn auch noch schöne Erfolge erzielt wurden, erreichten die Spiele nicht mehr das frühere Niveau.

Der Umbau der Mannschaft, nach dem Abgang Dünnebeils im Februar 48, brachte verlorene Spiele und Punktverluste in der Verbandsrunde. Dadurch langte es in der Verbandssaison 1947/48 der A-Klasse Wiesbaden-Rheingau nur zum dritten Platz hinter Hochheim und Rambach.

Zu Freundschaftsspielen wurden 1948 eine Reihe Bezirksklassen und Landesligavertreter verpflichtet, und sogar die Reserve des F.S.V. spielte in Idstein. Das zweite Halbjahr begann mit dem Spiel in Niederrad in unglücklicher Weise. Mit Ersatz spielend, waren auch in den anderen Spielen gegen klassenhöhere Vereine keine Siege zu erringen.

Durch die Neuzugänge in Verteidigung (Stahl), Läuferreihe (Protz) und Sturm (Reinkober) ist jedoch eine wesentliche Verstärkung der Mannschaft zu verzeichnen gewesen. So scheint es, daß nun endlich die Krise überwunden ist. Die beiden letzten Spiele gegen Kamberg und Wallrabenstein zeigten uns, in welcher grandiosen Form Idstein Fußball spielen kann.

An dieser Stelle sei noch auf das Training hingewiesen, welches Herr Piczek seit einem Jahr durchführt.

Da sich nun Einsatz mit technischem Können paart, so glauben wir folgendes sagen zu können: Idstein wird künftig wieder ein spielstarker Gegner sein.

Drei Jahre Idsteiner Fußball haben es bewiesen, daß wir beträchtliche Spielstärke besitzen.

Wenn in letzter Zeit einige Niederlagen eingesteckt werden mußten, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß der SV 1920 Idstein, dank seiner erfahrenen Spieler, nach vollendeter Umstellung wieder ein Wörtchen mitzureden haben wird, wenn die neue Verbandsrunde beginnt.

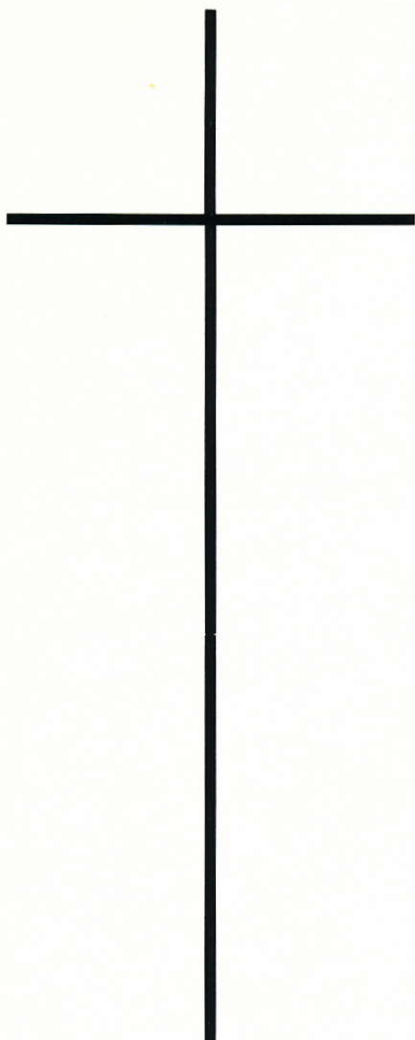
Der Stamm der Idsteiner 1. Mannschaft besteht zur Zeit aus 15 Spielern, sodaß von Sonntag zu Sonntag ausgewechselt werden kann, ohne die Spielstärke zu gefährden. Zum Stamm der Mannschaft zählen:

Karl Beier, Gerd Kunert, Alois Penné, Gustav Stahl, Walter Protz, Karl Diehl, Otto Gruber, Richard Brahm, Karl Schütz, Karl Sprenger, Herbert Schmidt, Alfred Reinkobder, Alwin Raser, Erwin Enders und Walter Viotor.

Die Fußballabteilung des Sportvereins 1920 Idstein, die in diesen Tagen auf eine dreijährige erfolgreiche Arbeit zurückblickt, dankt allen, die sich in echtem Sportgeist für die Sache des Fußballs in Idstein eingesetzt haben.

Mit diesem Dank verbinden wir die Bitte, uns auch in Zukunft die Treue zu halten, uns in hellen und in trüben Stunden helfend zur Seite zu stehen.

Für den Vorstand und Spielausschuß:
gez. Otto Ernst K a l b
1. Vorsitzender.



Wir gedenken in Trauer,
Ehrfurcht und Dankbarkeit
der Opfer aus zwei Weltkriegen,
die ein unerbittliches Schicksal
in der Blüte ihres Lebens aus
unseren Reihen gerissen hat.

Wir gedenken in der Stille
unseres Herzens aller Toten —
Frauen und Männer —, die in
den 100 Jahren des Bestehens
in der Gemeinschaft der Turner
und Sportler lebten und
von uns geschieden sind.

TSG 1879 Idstein

TOTENEHRUNG am Freitag, dem 1. Juni, um 18 Uhr
am Ehrenmal auf dem Kriegsgräberfriedhof Idstein.

Tischtennis-Seniorenabteilung der TSG 1879 Idstein



Obere Reihe von links nach rechts:

Manfred Sauer; Werner Köhler; Detlef Kaltwasser; Karl Pokoyski; Lars Baum; Günter Hageb; Jürgen von der Becke; Walter Uhl; Waf; Raser

Untere Reihe von links nach rechts:

Peter Schill; Walter Pachmann; Karl-Willi Höhn; Gabi Bux; Marianne Neiter; Gailus; Günter Bern-eiser; Heinz Neiter, Günter Kippelt; von der Thyssen; Rainer Holz

Seit dem Jahre 1951 wird bei der TSG Idstein aktiv Tischtennissport betrieben. Zuerst wurde die Sache mehr oder weniger als „Hobby-Sport“ ausgeübt, doch seit 1954 wurde aktiv an den Wettspielen teilgenommen.

Den ersten Höhepunkt hatte die TT-Abteilung mit der Erringung der Meisterschaft in der A-Klasse UTK in der Saison 1957/58. Verbunden mit dieser Meisterschaft war der Aufstieg in die Bezirksklasse Limburg/Untertaunus. In dieser Mannschaft spielten Heidrich, Koch, Rumsauer, Ramsbrock, Haberstock und Pokoyski. Die Abteilung wurde bis zu diesem Zeitpunkt von H. Machill geführt. Ab 1958 übernahm Karl Pokoyski die Abteilungsleitung.

In der Bezirksklasse wurde dann weitergespielt und hier in der Saison 1962/63 wieder die Meisterschaft nach einem Entscheidungsspiel gegen Oberseelbach mit

einem 9:7-Sieg in Bad Schwalbach errungen. Die erfolgreichen Spieler waren Viefhues, Koch, Rübsamen, Kippelt, Rumsauer und Pokoyski sowie Haberstock. Der Aufstieg in die Gruppenliga konnte jedoch nicht erfolgen, weil die Entscheidungsspiele mit dem Meister aus Wiesbaden, Mainz-Kastel, 8:8 und 1:9 endeten.

Die nächste Meisterschaft wurde im Spieljahr 1965/66 unter Dach und Fach gebracht, verbunden wurde damit der Aufstieg in die Gruppenliga Wiesbaden. In der Mannschaft spielten Viefhues, Kippelt, Rübsamen, Köhler, Thiemann und Lamers. In der Saison 1968/69 gelang der TT-Abteilung mit der Mannschaft Rübsamen, Lamers, Kippelt, Viefhues, Brechter und Köhler die Erringung der Meisterschaft in der Gruppenliga, wiederum verbunden mit dem Aufstieg in die Landesliga. Dies war wohl der größte Erfolg der TT-Abteilung und gleichzeitig das sportliche Geschenk zum 90jährigen Vereinsjubiläum.

Im selben Spieljahr erkämpfte sich die 4. Mannschaft in der Besetzung Ingrid Lindenmaier, Rückauf, Weise (†), A. Höhn, Schmitt und Pfarrer Göbel die Meisterschaft der B-Klasse.

Nach einem einmaligen Saisongastspiel folgte leider im Jahre 1969/70 der Abstieg der 1. Mannschaft aus der Landesliga. Doch ließen die Spieler die Köpfe nicht hängen und konnten schon in der darauffolgenden Saison den Aufstieg wieder schaffen. Dies war 1970/71. Trotz sehr starker Konkurrenz konnte diese Klasse in der Spielzeit gehalten werden. Unglücklicherweise erfolgte durch Neueinteilung der Klassen der endgültige Abstieg aus der Landesliga im Jahre 1972/73. Gleichzeitig verließ uns unser Spitzenspieler Bernd Rübsamen und ging nach Unterliederbach. Bis zum heutigen Zeitpunkt gehört die 1. Mannschaft der Gruppenliga Wiesbaden an. Sie belegte in der abgelaufenen Saison einen Mittelplatz. Im Jubiläumsjahr spielte die Mannschaft in folgender Besetzung: Heinz Neiter, Holz, Massing, Lasser, von der Becke und Meissner.

Die 2. Mannschaft, die sich durchweg in den letzten zehn Jahren erfolgreich in der Bezirksklasse Limburg/UTK aufhielt, spielte in der abgelaufenen Saison mit der Mannschaft Baum, Uhl, Köhler, Schill, Höhn, A. Schaper.

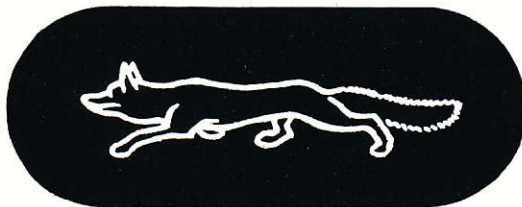
Das sportliche Jubiläumsgeschenk erbrachte die 3. Mannschaft mit der Meisterschaft der A-Klasse UTK. Die erfolgreiche Mannschaft, die in der Besetzung Bern-eiser, K. W. Höhn, Pokoyski, G. Fischer, Marianne Neiter, F. Fischer, Hagen und Kaltwasser spielte, konnte ohne Niederlage die Meisterschaft erringen.

Nicht zu vergessen sei die mehrfache Erringung des Landratspokals durch Mannschaften der TT-Abteilung und Einzelerfolge verschiedener Spieler auf Turnieren und Meisterschaften.

Ebenso wird in dieser Abteilung die Geselligkeit gepflegt, sei es bei Wanderungen, Grillfesten oder ähnlichem.

Seit 1977 wird die Abteilung von Karl Willi Höhn geleitet, der die Nachfolge des lang-jährigen Abteilungsleiters Karl Pokoyski übernommen hat.

IHR PELZFACHGESCHÄFT



gegr. 1936 in LEIPZIG

Taunus-Pelzwaren - Idstein

R. WINKLER

Wiesbadener Straße 33

6270 Idstein/Taunus

Telefon 06126/2094

Abteilung Tischtennis-Ehepaare



Die Abteilung wurde im Oktober 1968 gegründet. Die Ehepaare, die den Mut hatten, dies zu tun, waren: Gert Kunert, Wilh. Bohné, Klaus Höhn, Alwin Raser.

Spielabend ist der Mittwoch von 19.30 Uhr bis 22.30 Uhr. Wettkampf gibt es nur in Freundschaft und mit Humor. Punktspiele gibt es keine. Kleine Ausflüge, ein Zwei-

tagesausflug, Grillabend im Sommer und im Dezember eine Weihnachtsfeier. Die Abteilung hat jetzt 17 Ehepaare, und zwar die Eheleute Gert Kunert, Klaus Höhn, Kilian Höhler, Wilh. Bohné, Heinz Beuerbach, Herbert Zilke, Wolfram Feger, Gilbert Wissner, Siegfried Schröder, Siegbert Krenatorz, Erdogan Arsiray, Mehdi Karimiam, Georg Wöstmann, Willi Kraft, Paul Feger, Waldemar Dietrich, Peter Becht.

Tischtennis-Jugendabteilung

Jugendarbeit in der TSG Idstein wird seit dem Jahre 1962 betrieben. Damals stießen die Spieler Bernd Rübsamen, Roland Wolf, Walter Pachmann und Karl-Willi Höhn vom TV 1844 Idstein zur TSG. In dieser Besetzung wurden alle zu erringenden Meisterschaften gewonnen (z. B. Kreismeisterschaft, Kreispokalsieger).

Die Jugendarbeit wurde in den folgenden Jahren immer weiter betrieben. Die Früchte zahlten sich bis heute mehrmals aus. Es wurden immer wieder gute Spieler herausgebracht, die die Seniorenmannschaften entsprechend verstärken konnten.

Es wurde an Turnieren, Kreis- und Bezirksmeisterschaften, sowie an südwestdeutschen Meisterschaften teilgenommen. Mit die erfolgreichsten Spieler bei der Jugend waren hier Peter Schill und Rainer Holz.

Im Jubiläumsjahr nehmen vier Nachwuchsmannschaften der TSG Idstein am Wettspielwettbewerb teil.

Die Jugendmannschaft spielt in der Jugendleistungsklasse UTK. Ein vorderer Tabellenplatz wurde belegt. Die Spieler Bernd Wolf, Roland Kaus und Manfred

Tischtennis-Jugendabteilung der TSG 1879 Idstein



Betreuer der Mannschaften: Karl Pokoyski, Walter Uhl, Detlef Kaltwasser, Peter Herrchen, Günter Hagen, Marianne Neiter und Lorna Becht.

Sauer werden in der kommenden Saison die Seniorenmannschaften verstärkt. Unsere A- und B-Schüler werden von Peter Herrchen, Spitzenspieler bei Eintracht Wiesbaden, trainiert. Als besonderer Erfolg kann die Erringung des Kreispokalsieges gewertet werden.

Unsere Mädchenmannschaft nimmt in ihrer Klasse einen vorderen Tabellenplatz ein. Erwähnenswert ist das gute Abschneiden unseres 13jährigen Schülers Lars Baum. Er wurde in der Schüler-Klasse Zweiter in Hessen, sowie bei den südwestdeutschen Meisterschaften. Bei den deutschen Meisterschaften in Neuwied kam er unter die

ersten acht. Des weiteren wirkte er bei Länderkämpfen und Repräsentationsspielen für den Hessischen Tischtennisverband mit.

Durch Beschluß der Generalversammlung 1979 wurde Karl Pokoyski zum neuen Jugendleiter für den TT-Nachwuchs gewählt. Ihm zur Seite stehen die altbewährten Kräfte Walter Uhl, Marianne Neiter, Günter Hagen, Lorna Becht und Detlef Kaltwasser.

Zu wünschen wäre, daß die Jugendarbeit zum Wohle der TSG Idstein auch in Zukunft sehr erfolgreich sein könnte.

ITAL. EIS-BAR



Idstein/Ts. - Tel. 80 85
Wiesbadener Straße 18

Damengymnastikabteilung der TSG 1879 Idstein



Obere Reihe von links nach rechts:

K. Wolfsheimer; W. Lukasch; A. Lehr; I. Pokoyski; E. Neubrand; U. Abschinski; M. Manns; G. Schmidt; M. Rückert

Mittlere Reihe von links nach rechts:

Chr. Müller; S. Müller; V. Wolfsheimer; G. Lonz; R. Gerst; A. Lauber; C. Bohncke; K. Lauer; M. Schlotter

Untere Reihe von links nach rechts:

F. Karimian; B. Fischer; A. Feyand; D. Bach; H. Schubbach

Nicht abgebildet

Ingrid Nemitz, Gisela Reinhardt, Helga Walther, Mariechen Scheibe

Fünfzehn Jahre alt ist inzwischen die von rund zwanzig weiblichen Mitgliedern 1964 gegründete Abteilung Damengymnastik. Seit jener Zeit treffen sich die TSG-Frauen regelmäßig am Montag um 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr in der TSG-Halle zur Turnstunde.

Bei der Generalversammlung am 3. April 1965 wurde die neue Abteilung erstmals im Protokoll erwähnt. Abteilungsleiterin war bis 1974 Karin Kroner, seit dieser Zeit ist es Anita Feyand. Als Übungsleiterin steht ihr Gertrud Schmidt zur Seite.

Die Abteilung, die zur Zeit über dreißig Turnerinnen zählt, betreibt „Breitensport“,

also Übungen, an denen sich jede interessierte Frau beteiligen kann, wie rhythmisch-tänzerische Gymnastik mit Musikbegleitung oder „Zirkeltraining“ (Übungen mit wechselnden Geräten wie Springseil, Ball, Sprossenwand, Bodenübungen oder Kastenturnen). Weiter werden jährlich drei bis vier Wanderungen veranstaltet, dazu Radtouren und Kegelabende. Selbstverständlich kommt auch die Geselligkeit in dieser Abteilung nicht zu kurz!

Alle Damen, die etwas zur Gesunderhaltung ihres Körpers tun wollen, die Spaß und Freude an Gymnastik und Turnen haben, sind jederzeit herzlich in diesem Kreise willkommen!

Abteilung gemischte Gymnastik/Volleyball



Das Bild zeigt von links (stehend) Rudi Kroner, Heide Hirning, Klaus Herold, Renate Herold, Willi Bergholz, Uschi Vollmer, Günter Vollmer, Walter Gärth, Albert Hirning, Holger Kroner, (sitzend) Karin Kroner, Bernhard Rupp, Elke Gärth.

Abteilung gemischte Gymnastik/Volleyball

Die Abteilung gemischte Gymnastik/Volleyball ist die jüngste Abteilung des Vereins und wird von Ursula Vollmer geleitet. Begonnen wurde 1975 mit Skigymnastik, daraus entstand die heutige Abteilung gemischte Gymnastik/Volleyball.

Der Abteilung gehören zur Zeit 19 Männer und Frauen zwischen 30 und 55 Jahren an, die alle Spaß an Sport, Spiel und Geselligkeit haben.

Die Übungsstunden leitet Frau Karin Kroner (Übungsleiterin mit Lizenz). Jeden

Dienstag von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr wird in der Grundschule am Taubenberg trainiert, im Sommerhalbjahr schon von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Neben Gymnastik, Ausdauertraining und Volleyball trainiert man im Sommer außerdem für das Sportabzeichen, und im Winter hält man sich mit Skigymnastik fit. Gemeinsame Wanderungen, Grillfeste und ein verlängertes Skiwochenende stehen jedes Jahr auf dem Programm. Geselligkeit wird eben groß geschrieben in unserer Abteilung.

Färberei Rudolph

Camberg, Limburger Straße

Idstein, Weiherwiese